Mit allerhöchster Bewilligung.




Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№ 31. Freitag den 6. Februar 1835.

## Inland.

**Berlin**, 3. Februar. Se Majestät der König haben dem Kaiserl. Russischen Obersten, Fürsten Alexander Golitzyn Adjutanten des Feldmarschalls Fürsten Paschkewitsch von Warschau den St. Johanniter-Orden, und dem Kaiserl. Russischen Ober-Arzt, Hofrath Tschetyckin, den Rothen Adler-Orden 3ter Klasse zu verleihen geruht.

**Berlin**, 4. Februar. Se. Maj. der König haben die erledigte Landrathsstelle des Kreises Meschede im Regierungs-Bezirk Arnsberg, dem Grafen Klemens von Westphalen zu Haus Laer Allergnädigst zu verleihen geruht. — Se. Maj. der König haben dem Rademacher Klinger zu Siedlec, im Regierungsbezirk Posen, die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht. — Der Justiz-Kommissarius und Notarius Dr. Sommer zu Krossen ist in gleicher Eigenschaft nach Neiße versetzt und demselben die Praxis als Justiz-Kommissarius bei dem Fürstenthums-Gerichte zu Neiße und den Unter-Gerichten des Neißer Kreises, so wie die Betreibung der Geschäfte eines Notarius im Departement des Königl. Oberlandesgericht zu Ratibor gestattet worden.

**Düsseldorf**, 30. Jan. En Königl. Kabinetsordre vom 16. Dezember an das Finanzministerium lautet: „Nach dem Antrage vom 1. d. M. genehmige Ich die Anlegung eines Katasterbeischlags von sieben pCt. der Prinzipalsteuer für die Regierungsbezirke Münster, Minden, Arnsberg, Köln, Düsseldorf und Koblenz, und von zwei Prozent für die Regierungsbezirke Aachen und Trier auf das Jahr 1835.

(gez.) Friedrich Wilhelm."

**Coblenz**, 29. Januar. Die Coblenzer Schiffer haben zur Anlegung eines Sicherheitshafens in Coblenz, eine Aufforderung an den Schifferstand ergehen lassen. Sie erinnern dabei an die Unglücksfälle, welche die Schiffer bei den Eisgängen von 1822 und 1830 betrafen. Nahe an 80 Fahrzeuge, zum Gesammtwerth von gewiß 50,000 Thalern wurden zertrümmert, und dadurch viele Familien zu Grunde gerichtet.

## Deutschland.

**München**, 27. Januar. Der Herr Feldmarschall Fürst von Wrede, ist am 25sten wieder hier eingetroffen. — Die Israeliten in Baiern wollen Vereine bilden und alles aufbieten, um auf dem nächsten Landtage die Emanzipation zu erlangen. Der „Baier. Volksfreund", welcher diese Nachricht mittheilt, glaubt, die Staatsregirrung vor den Umtrieben der Juden warnen zu müssen, und spricht zugleich die Ansicht aus, daß jene Frage vor einem halben Jahrhunderte nicht gelöst werden dürfe. — Man sehnt sich in Baiern schon lange nach einem bessern Münzfuß; da unsere alte Reichswährung, nämlich der 20 Flor.-Fuß, für das handeltreibende Publikum bei Berechnungen und Zahlungen vielfach hinderlich erscheint. Im vorigen Jahre wurden zu München verzehrt: 11,655 Mastochsen, 6043 Kühe und Stiere, 946 junge Rinder, 80,030 Kälber, 14,246 Schaafe und 16,411 Schweine. Auf dem Fischmarkt wurden 723 Centner 82 Pfund Fische verkauft. Die Münchener Brauer, mit Einschluß der beiden K. Hofbrauhäuser, haben in dem Rechnungsjahr $18\frac{3}{3}\frac{3}{4}$ 89,724 Scheffel Malz zu Bier versotten. — Dem Gerücht, daß die Herzogl. Leuchtenbergische Gemäldesammlung dem nunmehrigen Familienchef nach Portugal folgen würde, wird jetzt mit Bestimmtheit widersprochen, da diese Gallerie, als Familienfidicommiß, nie nach Portugal kommen könnte. — Das aus Griechenland zurückkehrende erste Bataillon des 10ten Linien-Infanterie-Regiments besteht aus 22 Offizieren und 562 Unteroffizieren und Soldaten. Die Bürgerschaft von Amberg bereitet demselben einen festlichen Empfang vor.

**München**, 28. Januar. Das nach Griechenland kommandirt gewesene, auf der Rückkehr begriffene Bataillon vom 12. Regiment soll doch einen großen Theil seiner Mannschaft verloren haben. — Die hiesige Polizei hat sich veranlaßt gesehen, umfassende Maßregeln gegen das auffallende Umsichgreifen der Syphilis in unserer Stadt zu treffen; unter anderem werden die von jener Krankheit Befallenen durch die Gend'armerie aufgespürt und in das allgemeine Krankenhaus geschafft; auch sind die Aerzte angewiesen, jeden unter ihrer Behandlung stehenden Angesteckten zur amtlichen Anzeige zu bringen. Inzwischen sind kürzlich die hiesigen Correktions- und Spinnhäuser mit einer großen Anzahl öffentlicher Dirnen gefüllt worden.

**Stuttgart**, 29. Jan. Der Prinz August von Würtemberg ist am 25. wieder nach Berlin abgereist. Am 26. ist

dem Ausschuß der Landstände die erbetene Erläuterung über den Bundesbeschluß wegen des Schiedsgerichts zugekommen, welche vollkommen befriedigt hat.

Darmstadt, 29. Jan. Die Universität Gießen zählt gegenwärtig nicht mehr als 294 Studenten. — Das neueste Gesetzblatt enthält eine Verordnung über die Bestrafung der Verletzungen des Gewerbsteuergesetzes bei Ausländern, ferner die Aufhebung des Holzausfuhrverbots.

Frankfurt, 31. Januar. Die hiesigen Blätter publiziren nachstehenden Auszug des Protokolls der dritten Sitzung der deutschen Bundes-Versammlung vom 15. Jan. 1835, das Wandern, auch die Versammlungen und Verbindungen der Deutschen Handwerks-Gesellen betreffend. „Beschluß: Da es im Interesse des deutschen Bundes liegt, daß die deutschen Handwerks-Gesellen an keinen Assoziationen und Versammlungen Theil nehmen, wodurch die öffentliche Ruhe im In- oder Auslande bedroht oder gestört werden könnte, so soll 1) das Wandern der den Deutschen Bundesstaaten angehörigen Handwerks-Gesellen nach denjenigen Ländern und Orten, in welchen offenkundig dergleichen Associationen und Versammlungen geduldet werden, so lange diese Duldung notorisch besteht, verboten sein. 2) In Absicht auf die Zurückberufung der gegenwärtig in solchen Ländern, worin Assoziationen und Versammlungen der obgedachten Art geduldet werden, befindlichen Handwerksgesellen und deren Beaufsichtigung bei ihrer Rückkehr nach der Heimath, werden von den höchsten und hohen Regierungen dem Zwecke entsprechende Verfügungen getroffen werden. 3) Ueber die in Deutschland wandernden Handwerksgesellen wird strenge polizeiliche Aufsicht, insbesondere rücksichtlich der Verbindungen, in welche sie sich einlassen könnten, geführt werden. 4) Die Bundes-Regierungen werden sich durch ihre Bundestags-Gesandschaften in fortwährender Kenntniß erhalten, nach welchen Ländern und Orten sie wegen darin notorisch stattfindenden Assoziationen und Versammlungen der oben erwähnten Art das Wandern der Handwerksgesellen verboten haben."

Gotha, 27. Januar. Die hier bestehende Feuerversicherungsbank f. D. hat in dem verflossenen Jahre ein ungleich bedeutenderes Geschäft gemacht als jemals früher. Sie zählte im Jahre 1833 für mehr als 150 Mill. Thlr. Versicherungen. Am Jahresschluß 1834 erreichte sie nämlich eine Versicherungssumme von fast 170 Mill. Thlr., und obschon sie bei den großen Bränden von Wunsiedel und Greußen bedeutend betheiligt war und im Ganzen in dem verwichenen Jahre mehr als 200,000 Thlr. an Verunglückte ausgezahlt hat, ist sie doch im Stande, den Versicherten eine Dividende von 50 pCt., mithin die Hälfte der eingezahlten Prämien, zurückzugeben. — Die hiesige Lebensversicherungsbank hat in dem verflossenen Jahre für mehr als eine Mill. Thlr. Versicherungen abgeschlossen. So weit bis jetzt der Abschluß vorgeschritten, berechnet sich die Zahl der Versicherten am Jahresschluß auf 5380, die Gesammtsumme ihrer Versicherungen auf 9,381,700 Thlr. Es starben im verflossenen Jahre 66 Interessenten, die zusammen mit 109,300 Thlr. versichert waren. Die Summe der seit Eröffnung der Anstalt an die Erben verstorbener Theilhaber ausgezahlten Capitale wird dadurch schon bis nahe an 400,000 Thlr. gebracht. Die bisherigen günstigen Ergebnisse der Lebensversicherungsbank machten es möglich, daß schon im Jahre 1833 sämmtliche bei derselben eingezahlten Antrittsgelder zurückgegeben, 1834 eine Dividende von 24 pCt. und 1835 eine Dividende von 22 pCt. den Theilhabern gewährt werden konnte.

Braunschweig, 28. Jan. Durch das Erkenntniß des herzogl. Landesgerichts und die in letzter Instanz vom gemeinschaftlichen Ober-Appellationsgerichte zu Wolfenbüttel abgegebenen Erkenntnisse sind wegen Hochverraths: 1) der Oberstlieutenant a. D. Franz Geo. v. Kalm, aus Braunschweig, zu einer 8jährigen Gefängnißstrafe, 2) der Bediente Gottfried Adam Ehrhard, aus Göttingen, zu einer 6jährigen Zuchthausstrafe, 3) der Bediente Karl Ludw. Jos. Wilh. Dübien, aus Braunschweig, zu einer 4jährigen Zuchthausstrafe, 4) der Candidat der Rechte Hirsch Silberschmidt, aus Braunschweig, zu einer 12jährigen Zuchthausstrafe, 5) Der Buchhändler Gottfried Christian Ernst Meyer sen., aus Braunschweig, zu einer 2jährigen Gefängnißstrafe, und wegen beschimpfender Anschuldigung, 6) der Tagelöhner Karl Aug. Hage aus Braunschweig zu einer 5jährigen Zwangsarbeitsstrafe verurtheilt worden, und es werden die erkannten Strafen an sämmtlichen Verurtheilten gegenwärtig vollzogen.

Hamburg, 28. Jan. In der so eben erschienenen Abhandlung über Gegenstände der Hamburgischen Verfassung von dem Herrn Senator Bartels findet sich ein Etat der durch die Besetzung von Französischen Truppen vom 19ten November 1806 bis zum 31sten Oktober für die Stadt veranlaßten Kosten, welches Verzeichniß 1809 dem damaligen Französ. Gesandten, Hrn. v. Bourienne übergeben wurde. Diese Kosten betrugen 44,381,311 Fr. Ungeheuer sind die Summen, welche 1810, 1811 und 1812 durch die Wegnahme und Tarifirung der in Hamburg vorräthigen Waaren nebst der Verpflegung der hier anwesenden Truppen und Angestellten, die großen Tafelgelder, die Unterhaltung der Hospitäler, die Fouragelieferungen, und Alles, was sonst der Militärdienst erheischte, kosteten, besonders wenn die Größe des Verlustes, den der völlig stockende Erwerb verursachte, des Verlustes von 329 Seeschiffen, welche im Hafen vermoderten, und was für die Franz. droits réunis und sonstige ordentliche Franz. Contributionen bezahlt werden mußte, in Anschlag gebracht würde. Das einzige Jahr 1813 kostete der Stadt Hamburg 85,000,000 Francs.

Rußland.

Aus Sympheropol (Krim) meldet man, daß in Dauschar Basar, auf der Höhe der Straße von Sympheropol über das Gebirge nach Aluschta, eine Ansiedelung entstanden ist und in Folge einer Bewilligung von 15,000 Fr. durch den Kaiser, eine Steinschleiferei für Granit, Porphyr rc. angelegt werden soll. Die Lebensmittel waren noch immer sehr theuer. Bis zum 22. Dezember hätte man 12 bis 13 Grad Wärme, seitdem, und besonders in den Weihnachtstagen, neuen Styls (welche bekanntlich auch in Italien so kalt waren) 10 und 11 Grad Kälte und Schnee, und am 30sten sogar 18 Grad Kälte, und der Schnee hatte den Verkehr nach der Küste unterbrochen. Auf der Südküste der Krim war in dem Garten des Obersten Oliva, in Muchalatka, eine schöne Steinkohlengrube entdeckt worden. — Aus der Kirgisensteppe meldet man, daß der starke Schnee die Jagd der Pelzthiere gehindert hat, so daß nur sehr wenige Felle zum Kauf gebracht wurden.

Aus Astrachan meldet man unterm Ende v. M., daß die Wolga bei einer Kälte von 14 Grad R. in der Nacht zum 27. Dezember zugefroren, und durch den Schnee eine vortrefflich-

Bahn hergestellt ist. Die mit den Gouvernements des Innern somit wieder eröffnete Verbindung wird den Fischhandel sehr beleben.

Großbritannien.

London, 24. Januar. Am 21. Morgens um halb 9 Uhr schiffte sich (wie schon gemeldet) der Herzog von Leuchtenberg zu Falmouth am Bord des Dampfschiffes the Monarch ein. Sobald die Königl. Standarte aufgehißt war, stimmte die Musik die Hymne Donna Maria's an, und gleich ertönten Artillerie-Salven der Fregatten Herzogin von Braganza und Don Pedro, der Brigg Don Pedro und der Linienschiffe Sr. Maj., Asträa, Nimrod und Pantaloon. Da der Wind sehr schwach war, so nahm das Dampfschiff Alban den D. Pedro und der Monarch die Fregatte Herzogin von Braganza ins Schlepptau. Se. K. H. war von dem Marquis de Ficalho, dem Grafen Mejean, dem Vicomte Bandeira, dem Baron Billing, dem Hrn. Moraes de Sarmento, dem Ritter von Mendizabal, so wie von dem Sir Andrew Barnard begleitet.

London, 26. Januar. Nach dem heutigen Globe sind bis jetzt gewählt 634 Parlaments-Mitglieder, wovon, nach demselben Blatte, 403 Reformers, 231 Tories, also eine Majorität gegen die Minister von 172. Es fehlen nun noch 24 Wahlen. Unter den seit dem 24sten bekannt gewordenen Wahlen fielen die der Grafschaft West-Cumberland günstig für die Tories aus; die beiden dort gewählten Tories sind die Herren E. Stanley und S. Irton. Die meisten neuen Wahlen jedoch sind die aus Schott- und Irland, wo sie, mit einer einzigen Ausnahme, nämlich des Lord Castlereagh für Downshire, sämmtlich zu Gunsten der Reformers ausfielen; für Inverneß ist Herr Ch. Grant, für die Wahlflecken von Ayr Lord J. Stuart, für Tipperary die Herren Sheil und Otway Cave gewählt worden. In der östlichen Grafschaft Cork standen am 22sten die Herren O'Connor und Barry an der Spitze des Poll. In Newry (Irland), wo bisher immer Tories gewählt wurden, hat Herr Brady, ein Reformer, — jedoch mit nur geringer Majorität, gesiegt. — Der Dubliner Korrespondent des Globe rechnet aus, daß Irland gerade noch einmal so viel Reformer als Tories ins Parlament schickt, nämlich 70 von den erstern und 35 von den letztern. Hierin sind aber 2 noch zu wählende Reform-Mitglieder für die Stadt Cork mitbegriffen, indem man stark darauf rechnet, daß die Petition gegen die unrechtmäßige Wahl der 2 Tory-Mitglieder für jene Stadt für zulässig befunden werden wird. Die Subskription, um die Kosten dieser Bittschrift zu decken, beträgt schon 600 Pfd. Was Schottland betrifft, wo nur noch vier Wahlen unerledigt sind, so schickt es, wenn diese vier ebenfalls auf Reformers fallen, 40 von diesen und nur 13 Tories, also eine Majorität von 27. Bemerkenswerth ist, daß nicht ein einziger Schottischer Wahlflecken einen Tory gewählt hat. Dies ist dem Umstande zuzuschreiben, daß hier keine künstliche Qualifikationen, wie sie noch für einige Grafschaften — wo auch wirklich die Tories zum Theil gesiegt haben — bestehen. — In der Irländ. Grafschaft Kerry trägt Herr John O'Connell, Neffe des Daniel O'Connell, gegen den sogenannten Knight of Kerry wahrscheinlich den Sieg davon. Am 22sten war er im Poll dem Ritter um einige 100 Stimmen voraus. — Das von dem York Courant verbreitete Gerücht, daß der König den Grafen Grey aufgefordert habe, wieder ins Kabinet einzutreten, bestätigt sich nicht.

Der Sun meldet: „Gestern früh kam ein Kourier mit Depeschen hier an, welche, dem Vernehmen nach, die Nachricht enthalten, daß der Graf Pozzo di Borgo, der seit so langer Zeit Russischer Botschafter am Französischen Hofe ist, täglich in London erwartet werden kann, um die Funktionen als Russischer Botschafter am Britischen Hofe zu übernehmen.

Der Staffordshire Advertiser giebt nunmehr einen ausführlichen Bericht über das Diner, welches am Freitage, den 16. d., dem Premier-Minister von seinen Wählern und Freunden zu Tamworth gegeben wurde, und theils auch die bei dieser Gelegenheit von Sir Robert Peel gehaltene Rede mit. Die Gesellschaft, welche sich zu diesem Diener versammelt hatte, bestand aus nicht weniger als 250 bis 300 Personen. (Wir kommen auf dieses Diner morgen zurück.)

London, 28. Januar. Der Herzog von Wellington ist von seiner Unpäßlichkeit wieder genesen. Er hatte vorgestern und gestern im auswärtigen Amte Unterredungen mit dem Griechischen und Portugiesischen Gesandten, mit dem Preußischen Geschäftsträger und dem Marquis von Bute und wohnte gestern Abend dem von Sir R. Peel in Privy-Gardens gegebenen Diner bei.

Frankreich.

Paris, 25. Jan. Der Mess. giebt folgende Nachrichten über die Gegenstände, welche die jetzige Polnische Liquidation betreffen. Durch den Frieden zu Tilsit trat Preußen die Poln. Provinzen an Frankreich ab, nebst allen Schuldenforderungen die es daselbst hatte. Im Jahre 1808 wurden dieselben, nachdem die Provinzen an den König von Sachsen übergegangen waren, diesem Monarchen ebenfalls zedirt. Sie betrugen 48 Millionen Fr. Dafür gab der König von Sachsen Bons mit 5 pCt. Zinsen für 20 Mill. Fr., die in drei Terminen abgezahlt werden sollten. Indessen erhielt derselbe einen Zahlungs-Aufschub nach dem andern, und war so im Jahre 1814 noch 16 Millionen schuldig, ohne die Interessen. In dieses Jahr fiel der Traktat vom 30. Mai, wo Frankreich allen Forderungen entsagte, die es an Länder im Besitz der Alliirten hatte, während diese Mächte ihrerseits auf alle Reklamationen an die Landeshäupter verzichteten. Nur die Privatforderungen sollten gültig sein. Am 30. März 1815 setzte der Kaiser von Rußland durch einen zu Wien unterzeichneten Traktat den König von Preußen wieder in Besitz aller der Kapitalien die dem Herzogthum Warschau zedirt worden waren, und verlangte von Frankreich nicht nur, daß es allen Ansprüchen auf diese Summe entsage, sondern auch was davon bereits bezahlt war, zurückbezahle. Frankreich unterwarf sich, und so unterzeichnete es den Traktat vom 27. September 1816. So war Frankreich gezwungen die drückenden Dispositionen des Traktats von 1814 auszuführen, und der Reziprozität zu entsagen, welche dieser Traktat zu Gunsten desselben feststellte. In Folge dieser geheimen Convention wurde der Graf Hédouville im Jahre 1818 nach Warschau als Bevollmächtigter geschickt. Indessen traten bei dieser Mission Hindernisse ein, und erst 1820 wurde festgesetzt, daß Frankreich allein mit Polen zu unterhandeln habe. Die Reklamationen Frankreichs stützten sich vorzüglich auf zwei Punkte: 1) Die im Jahre 1811 zu Paris eröffnete Anleihe für das Herzogthum Warschau betrug 12 Millionen, die in 12,000 Aktien getheilt waren. Davon waren 7795 Aktien placirt, wofür Frankreich 7,795,000 Fr. Kapital gegeben hatte. Dazu kommen noch Interessen zu 6 pCt., Prämien u. dgl. 2) Rück-

✱ ✱

zahlung der von Frankreich dem Herzogthum Warschau gemachten Vorschüsse an Munition und Kleidung für die Armee. Diese betragen 30 Millionen. — Polen dagegen reklamit seinerseits: 1) Rückständigen Sold für seine Armee 2,500,000 Fr. 2) Für Lieferungen gegen 30 — 40 Millionen.

(Von Sens.) Vorgestern war die Gesellschaft im Salon des Herrn Odilon Barrot sehr zahlreich. Mit Ueberraschung hat man mehrere Deputirte des Centrums bemerkt, die sich dort eingefunden hatten. Sie konnten an dem geringen Grad der Aufmerksamkeit den man für sie hatte, bemerken, daß ihre Schritte vergeblich sein werden. In dieser Zeit der kleinen Intriguen werden übrigens die anscheinend geringsten Dinge bedeutsam, und die Gegenwart des Herrn Batout, Bedoch und Vigier in einer Soirée bei Hrn. Od. Barrot wird von niemandem als ein zufälliges Ereigniß betrachtet werden.

Die Journale haben vor einigen Tagen mehrere Details über die Schwäche mitgetheilt, von der Fürst Talleyrand ergriffen sein soll. Wir können jedoch bestimmt versichern, daß sich der Fürst gegenwärtig besser befindet, als es seit langer Zeit der Fall gewesen. Die Schwäche, die jetzt auf einmal so sehr hervorgehoben wird, datirt schon mehrere Jahre her. Kein Tag vergeht, an dem nicht Herr von Talleyrand mit dem König in den Tuilerien oder mit dem Grafen von Montalivet in seinem Hotel auf der Rue St. Florentin arbeitet. Man glaubt immer noch, daß er eine Reise nach Oestreich zu machen beabsichtigt. Er hat, wie uns versichert wird, auf dringendes Verlangen Ludwig Philipps seine Abreise bis zur Ankunft des neuen Französischen Botschafters, der ihn in London ersetzen, und dem er einige Winke geben soll, hinausgeschoben. — Einige behaupten, es sei noch gar nicht gewiß, daß General Sebastiani nach London gehe und Lord Cowley nach Paris komme. Die Unterhandlungen, heißt es, währen zwischen den beiden Kabinetten von Paris und London fort, und diese zeigen täglich ihre Abneigung gegen die Botschafter, die ihnen gegenseitig bestimmt sind. Herr Ashton, Geschäftsträger der Englischen Legation in Abwesenheit des Botschafters, hat über diesen Gegenstand dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten schon mehrere Noten zugestellt.

Seit gestern ist die Seine so gewachsen, daß die Schiffahrt, die lange unterbrochen war, wieder beginnen kann. Der Luxor ist auch dadurch wieder flott geworden. Dieses Fahrzeug wird jetzt die Granitquadern zum Unterbau der Obelisken, die in der Gegend von Brest gebrochen werden, herzufahren.

Paris, 26. Januar. Aus dem Umstande, daß das Wahl-Kollegium zu Vervins noch nicht zusammenberufen worden ist, um den zum Botschafter in London ernannten Grafen Sebastiani wieder zu wählen, oder ihm einen Nachfolger zu geben, will man schließen, daß es der Regierung mit dieser Ernennung überhaupt nie Ernst gewesen sei, und daß sie diese Wahl nur getroffen habe, um Zeit zu gewinnen.

Sitzung der Deputirten-Kammer vom 26. (Schluß.) Hr. Odilon-Barrot bemerkte, seitdem sich nach dem Repräsentativsysteme die Nationen in ihre Angelegenheiten einmischten, hätten sie auch das Recht, über die Unterhandlungen, durch welche die Finanzen bedroht würden, zu wachen. Frankreich sei vertragsmäßig von allen Schulden vor 1818 befreit. Und doch würden neue Opfer verlangt. Es sei also nöthig, daß die Kammer der Regierung einen Wink gebe, damit diese ihre Schritte wohl in Bedacht nehme. Die Gründe, welche die Regierung für die Fortsetzung der Unterhandlung anführe, seien haltlos. Der öffentlich bekannt gemachte Vertrag von 1818 enthalte keinen Vorbehalt; durch ihn seien alle Reklamationen, die vor 1818 bestanden haben oder hätten erhoben werden können, beseitigt worden. Hr. Thiers ließ sich in eine weitläuftige Erörterung ein, um zu beweisen, daß die Reklamationen Polens noch immer in Kraft seien, und übrigens möchten die Franzosen auch eher Gläubiger als Schuldner sein. Nach ihm trat noch einmal Hr. Odilon-Barrot auf, um einige Behauptungen des Ministers zu widerlegen, und den Satz zu wiederholen, daß der Vertrag von 1816 vor dem Vertrag von 1818 nicht Stand halten könne. Hr. Thiers verwahrte sich gegen die Beschuldigung Barrots, daß er (Hr. Thiers) die Sache Rußlands vertheidige. Ich bin, rief er aus, Franzose, und ganz eben so Franzose, wie Hr. Odilon-Barrot. Der Präsident, Hr. Dupin, erklärte, da Niemand mehr das Wort begehrte, und nichts zur Abstimmung zu bringen war, die Sitzung für aufgehoben. — Die heutige Sitzung der Deputirtenkammer war durchaus ohne Interesse. Sie war schon um 4 Uhr zu Ende. — Die Oppositionsblätter sind mit dem Ausgange der Verhandlungen in der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer durchaus nicht zufrieden und bitter tadeln sie die Minister Thiers und Rigny, die das Interesse Rußlands vertheidigt, und nicht im Geringsten versucht hätten, den Vertrag auf eine für Frankreich günstige Weise auszulegen. Die ministeriellen Blätter dagegen reden selbstzufrieden von einem Siege des Kabinets.

Mit Ungeduld sah man an der Börse dem Ausgange der Interpellationen, die in der Deputirtenkammer gestellt werden sollten, entgegen. Es wurde aber bis zum Schluß des Parquets nichts bekannt. Man besorgte fortwährend, die Angelegenheit der Polnischen Liquidation möchte die Angelegenheiten mit der Union Nordamerikas kompromittiren. So entstand eine große Ungewißheit und die Geschäfte in den Renten waren unbedeutend.

Im vorigen Jahre wurden hier 27,460 Kinder geboren (1277 mehr als im Cholera-Jahr 1832 und 2070 weniger als 1831.) Es starben 25,096 Menschen (im Cholera-Jahr 44,463). Ehen wurden 7938 geschlossen, unehel. Kinder 9347 geboren. Unter den im vorigen Jahre von der Einwohnerschaft von Paris verzehrten Gegenständen befinden sich 85555 Stück Rindvieh, 66949 Kälber, 331651 Schaafe, 81534 Schweine, für 4 Millionen 272,333 Fr. Eier ꝛc. Im Ganzen wurde weit mehr verzehrt als im J. vorher, z. B. 526 Stück Rindvieh, 6712 Kälber ꝛc.

In der Kathedrale zu Perigueux fand am 21sten d. M. ein feierlicher Trauer-Gottesdienst zum Andenken Ludwigs XVI. und der Mitglieder seiner Familie statt. Der Bischof von Perigueux hielt das Hochamt und verlas das Testament des Königlichen Märtyrers.

Hiesige Blätter behaupten, Hr. Hyde de Neuville sei im Besitz von Aktenstücken, aus denen hervorgehe, daß, wenigstens während des Zeitraums, wo er den franz. Gesandtschaftsposten in Washington bekleidet hat, die Regierung der Ver. Staaten mit ihren Entschädigungsforderungen an Frankreich stets sehr behutsam und leise aufgetreten sei. Auch soll er genaue Aufschlüsse über den eigentlichen Ursprung des, zwischen den Ver. St. und Frankreich abgeschlossenen, jene Forderungen betreffenden, Vertrags zu geben im Stande sein, u. die Gewißheit haben, daß von Frankreich aus von gewissen

Personen in der Bank der Ver. St. Gelder niedergelegt worden sind, auf welche der Präsident Jackson Beschlag legen zu lassen, gedroht haben soll. Im Gal. Mess. sucht ein nordamerikan. Bürger, der sich hier aufhält, die von Hrn. Hyde de Neuville in einem hiesigen Blatte aufgestellte Behauptung, daß der zwischen den Ver. St. und Frankreich abgeschlossene Vertrag vor der Genehmigung desselben durch die franz. Kammern als bindend für den letztern Staat nicht habe betrachtet werden können, zu widerlegen und nachzuweisen, daß ein solcher, namentlich von der nordamerikan. Repräsentantenkammer nie in Anwendung gebrachter Grundsatz mit dem Völkerrecht im Widerspruch stehe. — Der Temps theilt, um zu beweisen, wie die franz. Regierung zur Zeit der Restauration die Entschädigungs-Forderungen von Seiten der Ver. Staaten betrachtet habe, nachstehendes Schreiben mit, welches, mit Beziehung auf Reklamationen eines amerikan. Schiffskapitäns, Hr. v. Damas, als damliger Minister der auswärtigen Angelegenheiten, an den, mit dem Bericht über diese Sache beauftragten Deputirten, Herrn von Germiny, gerichtet hat: „Herr Graf! der König hat mich beauftragt, Ihnen die beifolgende Anweisung von 12,000 Fr. auf die Privatkasse Sr. Majestät zu übersenden, und Se. Maj. ermächtigt Sie, diese Summe dem amerikan. Kapitän, den Sie empfohlen haben, zuzustellen. Sagen Sie ihm aber gefälligst zugleich, daß es die Absicht Sr. M. gewesen ist, die Dienste zu belohnen, welche er Franzosen zu erweisen Gelegenheit gehabt hat: nur aus diesem Grunde hat der König ihm eine Entschädigung bewilligen wollen, und nicht in Betracht der von ihm in Anspruch genommenen Rechte; denn die Regierung Sr. M. will auf keine Weise die amerikan. Forderungen, welche der Gegenstand diplomatischer Reklamationen der Regierung der Vereinigten Staaten sind, anerkennen."

Paris, 27. Jan. Es sind diesen Morgen im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten Depeschen aus Neapel eingetroffen. Gen. Sebastiani, so wird uns versichert, lehnt den Botschafterposten in London ab.

Der Courier de Lyon meldet, daß am 12ten d. die angesehensten Kaufleute jener Stadt, welche mit den Vereinigten Staaten Handel treiben, eine Versammlung gehalten und darin ein Schreiben an die Handels-Kammer von Lyon entworfen und unterzeichnet haben, in welchem sie die Ueberzeugung aussprechen, daß die Amerikanische Nation die Ansichten des Präsidenten nicht theile und die von demselben in seiner Botschaft an den Kongreß enthaltenen Drohungen gegen Frankreich bitter tadeln würde; sie fordern daher die Handels-Kammer auf, sich für das Interesse zu verwenden, welches der Handel und die Fabriken von Lyon dabei haben müßten, die Streitigkeiten zwischen beiden Ländern so schnell als möglich auf friedlichem Wege ausgeglichen zu sehen. (Vergl. Amerika.)

Paris, 28. Januar. Das Gerücht von der Abreise des Grafen Pozzo di Borgo als russischer Botschafter nach London, scheint sich zu bestätigen.

Caen. Man hat berechnet, daß das erste Remontepferd, welches man hier kaufen wird, dem Kriegsministerium etwa 42,000 Franken kosten wird, denn seit sechs Monaten ist kein einziges Pferd gekauft worden, und der ganze Marstall beschränkt sich auf etwa sechs Pferde. Doch mußte so lange der ganze Bestand von Offizieren, Mannschaften u. s. w. bezahlt werden, wodurch der obige Preis herauskommt.

Marseille, 20. Januar. Die Cholera ist hier fast, wenn nicht ganz, verschwunden. Die Zahl der Erkrankungsfälle vom 6. Dezember bis 18. Januar war 68, und die der Todesfälle beträgt 45.

## Spanien.

Madrid, 15. Januar. Der Minister-Conseil, welcher unter der Präsidentschaft der Königin Regentin am Abend des 11ten d. stattgefunden, hat verschiedene irrige Gerüchte veranlaßt. Wir können unseren Lesern nach einer glaubwürdigen Autorität anzeigen, daß in diesem Conseil, der bis um ein Uhr in der Nacht währte, die größte Eintracht zwischen den Ministern herrschte. Alles, was von einer Aenderung des Ministeriums gesprochen worden, ist gänzlich falsch.

(Déb.) In dem Minister-Conseil am 14ten d. ist die wichtige Angelegenheit von Navarra erörtert worden. Der durch einen Artikel der Abeja angeregte Streit wurde beigelegt und man ist über mehre Maaßregeln übereinkommen, von denen folgende in der hiesigen Zeitung vom 15ten publizirt worden sind. Ein Reserveheer soll in Altkastilien und ein zweites in Andalusien gebildet werden; dieses soll zum Theil aus neuen, durch das jüngst erschienene Rekrutirungsgesetz einberufenen Soldaten bestehen. — Man spricht auch noch von anderen Bestimmungen, die getroffen werden sollen, wie eine Ausscheidung der Magistratspersonenen, die definitive Unterdrückung der Jesuiten und einer großen Anzahl Klöster. Herr Martinez de la Rosa bietet alles auf, jeden Gedanken an eine Intervention zu beseitigen, weniger aus Patriotismus, sagen seine Neider, als um Europa zu zeigen, daß die Regierung, mit seinem Königlichen Statut bewaffnet, jeder auswärtigen Hülfe entbehren könne.

(Mess.) Die ganze Aufmerksamkeit Spaniens ist jetzt auf die Wahrscheinlichkeit der nahen Intervention Frankreichs gerichtet. Die Majorität der Spanier, vorzüglich in den Grenzprovinzen, sieht nur dieses einzige Mittel den Bürgerkrieg zu endigen. Nach so zahlreichen Versuchen ist es ganz natürlich, daß sie alles Vertrauen zu dieser Succession von Generalen verloren haben, die nach und nach neue Rollen in dem Drama, welches die insurgirten Provinzen aufführen, übernommen haben.

Der Moniteur enthält heute folgende telegraphische Depesche aus Bayonne vom 24sten d. M. um halb 3 Uhr: „Madrid, den 19ten. Der Botschafter Frankreichs an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten. Gestern ist die Ruhe Madrids ernstlich gestört worden. Ein Theil des zweiten Regiments leichter Infanterie empörte sich in der Absicht, ein liberaleres System einzuführen. Nach einem lebhaften Widerstande im Hotel der Posten, wo sie sich verschanzt hatten, unterwarfen sich die Insurgenten und verließen . . . . (Durch die Nacht unterbrochen.)

Der Schluß der durch die eingetretene Dunkelheit unterbrochenen telegraphischen Depesche lautet folgendermaßen: „Die Insurgenten unterwarfen sich und verließen — Madrid augenblicklich, um zu der Armee nach Navarra zu stoßen. Vor Abend war die Ruhe gänzlich wieder hergestellt. Der General Canterac, der vor kurzem zum General-Capitän von Neu-Castilien ernannt worden war, ist bei diesem Aufstand ums Leben gekommen."

Auf außerordentlichem Wege ist aus Madrid vom 18.

Jan. der nachstehende amtliche Bericht eingegangen: „Einige Detaschements des zweiten leichten Infanterie=Regiments, verleitet durch treulose Einflüsterungen, wonach man den Soldaten eingeredet hatte, daß der Thron Ihrer Majestät der Königin sowohl als die Institutionen, welche die Rechte der Nation sichern, in Gefahr wären, haben sich am Morgen des heutigen Tages (18ten) empört und sich durch Ueberrumpelung des Post=Gebäudes bemächtigt. Bei der ersten Kunde von dieser Begebenheit verfügte sich der neue General=Kapitän Don Jose Canterac an Ort und Stelle, weil er glaubte durch seine bloße Gegenwart dem Unwesen ein Ziel setzen zu können; aber seine übermäßige Hitze und der Umstand, daß er ohne Bedeckung gekommen, waren Ursache, daß er inmitten der Verwirrung als Opfer seines Eifers fiel. Kaum war die Regierung von diesem Frevel unterrichtet, als sie den bestimmten Befehl ertheilte, das Gebäude, in welchem die Empörer sich verrammelt hatten, einzuschließen und die nöthigen Vorkehrungen zu treffen, um sie durch Gewalt zur Uebergabe zu zwingen. Mittlerweile stellten die Truppen der Garnison sich unters Gewehr; alle, sogar einige Compagnien des obigen Regiments, beobachteten strenge Mannszucht und zeigten sich der Behörde getreu. Die Stadtmiliz, die Infanterie und die Kavalerie, entschlossen, die Ordnung und die Gesetze aufrecht zu halten, besetzten verschiedene Punkte. Ueberall vernahm man in den Straßen dieser heldenmüthigen Stadt unzweideutige Worte des Tadels über das Betragen der empörten Truppen, und nirgends gab sich im Volke die Absicht kund, den Unfug irgend zu befördern. Diese Haltung der Truppen und der Einwohnerschaft reichten hin, daß die verführten Soldaten ihren Fehler und die trügerischen Hoffnungen, womit man ihnen geschmeichelt hatte, einsahen und demgemäß sofort den Wunsch zu erkennen gaben, ihre Verzeihung von Ihrer Majestät zu erbitten, indem sie ihr Betragen bereuten und sich als Sühne und als Beweis, daß sie in ihrer Treue gegen den rechtmäßigen Thron niemals gewankt hätten, bereit erklärten, unverzüglich nach den insurgirten Provinzen abzugehen, um gemeinschaftlich mit der dortigen tapfern Armee, die sich mit so großem Ruhm bedecke, zu kämpfen. Nachdem Ihre Majestät diese wiederholten Bitten in Ueberlegung gezogen, haben Höchstdieselben, um den Gefühlen Ihres mütterlichen Herzens freien Lauf zu lassen, zu befehlen geruht, daß die verführten Soldaten unverzüglich nach dem Flecken Alcovendas auf der Straße nach den nördlichen Provinzen aufbrechen sollen, damit sie ihre loyale Absicht verwirklichen und durch ihre Treue und ihre Dienstleistungen das von ihnen begangene schwere Vergehen wieder gut machen können, bis zur Instruirung eines Prozesses geschritten werden kann, um die Urheber und Anstifter einer so verbrecherischen Verführung zu überführen und zu bestrafen. Die Soldaten sind noch an demselben Abend aufgebrochen. — Der beste Beweis von der Disciplin und Festigkeit der Garnison, von dem guten Geiste der Stadt=Miliz und von der Ruhe und Einsicht der Einwohner ist die Schnelligkeit, womit die Ordnung wiederhergestellt worden ist, dergestalt, daß, nachdem die Truppen in ihre Kasernen zurückgekehrt waren, sich auch nicht mehr die mindeste Aufregung im Volke kund gab und Abends die Theater und öffentlichen Belustigungsorte wie gewöhnlich von dem Publikum besucht werden konnten."

(Mess.) Die Quot. ist der Ansicht, der Aufstand des 2ten Regiments in Madrid könne nicht isolirt sein, sondern müsse weitere Verzweigungen haben. Ein Regiment macht keine Empörung, um sich in seinen Kasernen zu verschanzen, wenn es nicht auf Hülfe von außen zählen könne. (Die Quot. scheint nicht ganz Unrecht zu haben, allein die Conjektur hilft wenig, wenn nicht angegeben wird, von wo die Hülfe erwartet worden sei.)

(Mess.) In der Sitzung der Kammer der Prokuradores am 20sten soll General Llauder, Kriegsminister, beantragt haben, eine Addresse an die Königin=Regentin zu richten, worin dieselbe aufgefordert würde, die junge Donna Isabella II. mit dem ältesten Sohne des Don Karlos zu vermählen. Dieser Antrag hätte die größte Verwirrung in der Kammer veranlaßt, und es hieß, der Minister wäre noch am nämlichen Tage abgesetzt worden. Man fügt hinzu, diese Motion wäre die Folge einer geheimen Unterhandlung des Generals Llauder mit dem Herzog von Wellington gewesen.

Die Pariser Journale erklären die Unruhen in Madrid meist durch die Spannung in der diese Hauptstadt durch das seit einem Monat schwankende Gerücht von einer Veränderung des Ministeriums erhalten worden sei. Allgemein, erzählt ein Correspondent des Messager, habe man sich damit getragen, daß diese Ministerial=Veränderung in einem dem liberalen System völlig entgegengesetzten Sinne geschehen werde. Der General Llauder scheint das Hauptorgan, dessen man sich bedienen wollte, gewesen zu sein und es hieß man habe die Absicht einen eisernen Despotismus (despotismo fereo) nach Art der Kaiserzeit einzuführen. Das Mittel, wodurch man sich in einem solchen System halten zu können geglaubt habe, sei die Verbindung der Königin Isabella II. mit dem ältesten Sohne des Infanten Don Carlos, gewesen. (Vergl. oben.)

Die Times vom 28. Jan. enthält bereits sehr ausführliche Nachrichten über den Aufstand in Madrid am 18. Jan. und bemerkt, daß über die Veranlassung dieser Bewegung verschiedene Gerüchte im Umlauf seien. Einige schreiben sie dem General Quesada zu, der vor einigen Tagen seinen Posten als General=Kapitän von Neu=Kastilien an den General Canterac abtreten mußte. Andere glauben, die Karlisten hätten Geld unter die Soldaten vertheilen lassen, um durch den Umsturz der jetzigen Verfassung in Madrid die Rückkehr des Don Carlos zu erleichtern. Noch andere behaupten, der Zweck sei gewesen, die Regierung zu zwingen, alle Truppen, welche sie nach dem Norden senden will, in Madrid zu lassen. Man habe indessen in Madrid keinen Ruf zu Gunsten des Don Carlos gehört. (Einige Details über diesen Aufstand geben wir noch in der morgigen Zeitung.)

Das Journal de Paris enthält Folgendes: „Offizielle Mittheilungen melden, daß am 17. bei Arquijos ein ernstes Gefecht zwischen den Truppen der Königin unter Lorenzo und den Karlisten stattgefunden hat. Der Feind hat einen bedeutenden Verlust erlitten, und ist bis Arannaz zurückgeworfen worden. Man hat von Seiten der Truppen der Königin leider den Tod des Obersten Alais, Commandeurs der ersten Brigade, zu beklagen."

Die Nachricht von der Einnahme Maesta's bestätigt sich von mehreren Seiten. Die Sentinelle sagt: „Man schreibt aus Vittoria vom 16. Januar, daß die Insurgenten, die aus ungefähr 150 Soldaten und 30 städtischen Milizen bestehende Garnison von Maesta überfallen haben. Den Soldaten wurde Pardon gegeben; aber die Milizen mußten über die Klinge springen.

Die Mittheilungen aus Pampelona vom 18ten d. be-

stätigen die Nachricht von der Wiederherstellung Minas. Er wartete das Eintreffen von Verstärkungen aus Madrid und eine weniger strenge Witterung ab, um dann die militärischen Operationen wieder zu beginnen.

Ein Correspondent des Indicateur glaubt nicht an die Herstellung der Gesundheit Minas, und ein anderes Journal berichtet, er habe zwar am 17ten den Versuch gemacht, aus Pampelona auszurücken, oder sich den Schein gegeben, als wolle er es thun, sei aber Abends in die Stadt zurückgekehrt.

Der Gaz. de Fr. wird aus Bayonne vom 19ten d. M. geschrieben: Eraso ist ruhig nach Biscaya (s. unsere Z. Nr. 29) zurückgekehrt, nachdem er seine Mission glücklich ausgeführt. Ein ernstliches Vorwärtsgehen ist, in Betracht der gegenwärtigen politischen Lage, noch nicht möglich. Zumalacarreguy wartet, um seine militärischen Operationen auszudehnen nicht bloß neue Verstärkungen, sondern auch eine Lösung der Angelegenheiten, die Europa bewegen, ab. So ist es nöthig, daß sich das Englische Ministerium dem Unterhaus gegenüber erhalte, und daß in Folge einer parlamentarischen Interpretation von dem Betrug der Quadrupel-Allianz die schlimme Nachbarschaft Frankreichs nicht mehr mit einer stets bereiten Intervention drohe. Das Geschrei der angeblichen Correspondenten aus unserer Stadt, die, wie es heißt, die Französische Intervention in Spanien verlangen, erweckt, wie man leicht begreift, Unruhe und hemmt das militärische Genie des Generalissimus Karl V. und den muthigen Aufschwung der tapfern Vertheidiger der Legitimität. Paciencia! — Es wird in Kurzem, wie man versichert, das politische Glaubens-Bekenntniß Karl V., dies seit langer Zeit von Spanien und selbst von den auswärtigen Kabinetten mit Ungeduld erwartete Aktenstück, bekannt gemacht werden. Diese Erklärung des Willens Karls V. wird so abgefaßt sein, daß sie den Verhältnissen der Zeit und den Bedürfnissen der Nation genügt. Sie ist bis jetzt verschoben worden, weil man es für schicklich erachtete, sie der Genehmigung mehrer Personen zu unterwerfen, deren Ansehen die Wichtigkeit derselben vermehren wird.

## Niederlande.

Haag, 29. Jan. Der Inhalt des heute erschienenen Bülletins über das Befinden des Prinzen von Oranien ist sehr erfreulich. Es lautet nämlich folgendermaßen:

„Donnerstag, 29. Jan., Morgens 8 Uhr.

Se. Königl. Hoheit hat gestern einige Stunden außer dem Bette zugebracht und scheint an Kräften zuzunehmen.

Bernard. Everard.

**NB.** Morgen wird kein Bülletin ausgegeben werden."

## Belgien.

Brüssel, 27. Januar. Das Journal de la Belgique sagt in Bezug auf den Artikel des Journal de Liège, nach welchem ein Kölner Fabrikant behauptet haben soll, daß zur Anlegung der Eisenbahn von der Belgischen Grenze bis Köln, ein Kapital von 37 Mill. Fr. nöthig wäre ꝛc.: „Wir wissen nicht, aus welcher Quelle der Kölner Fabrikant seine Nachrichten geschöpft hat, aber gewiß ist, daß sie ganz irrig sind. Den Beweis davon liefert der Ausbau-Anschlag der Sektion der Eisenbahn von Eupen bis Köln, das heißt, des ganzen Theiles der durch Preußen läuft. Nach diesem Anschlage werden die Kosten der Anlage der Bahn von der Belgischen Grenze an bis Köln nur 7,328,000 Fr. statt 37 Millionen, wie der Kölner Fabrikant behauptet, betragen. Der Unterschied dieser Zahlen ist ungeheuer, und wird es in den Resultaten der Ausführung noch mehr sein, da die Abschätzungen nach einem weit höhern Maaßstabe, als jene der Sektionen von Antwerpen bis Verviers statthatten; die Ingenieure selbst haben diese Meinung geäußert, nachdem sie die Dokumente eingesehen hatten. Was die Meinung des Kölner Fabrikanten betrifft, daß die Subskription gänzlich gelähmt sei, so ist dieselbe in dieser Hinsicht eben so unrichtig, als über obigen Punkt; denn es ist Thatsache, daß die Preußischen Ingenieure, in Uebereinstimmung mit jenen von Belgien, nächstens definitiv den Uebergangspunkt der Eisenbahn an der Grenze festgestellt haben werden, und es ist ferner wahr, daß man in Preußen auf der ganzen Linie der Bahn mit dem Nivelliren und Ausmessen der Felder sehr thätig beschäftigt ist, und daß die Arbeiten mit dem Anfange des Frühjahrs beginnen werden."

Auf die Eröffnung der katholischen Universität ist eine Medaille erschienen. Sie führt das Kreuz mit der Devise: **Auspice religionis et patriae libertate.**

In Lokeren sind drei Geburtshelfer vor Gericht gezogen worden, welche drei arme Frauen, die sie um ihre Hülfe angesprochen, wegen ihrer Armuth nicht besuchten, so daß die Unglücklichen gestorben sind. Vorgestern standen hier drei Personen am Pranger, darunter ein 58jähriger Mann, welcher bereits 40 Jahre seines Lebens in den Gefängnissen zugebracht hat, und aufs neue zu 5jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden ist.

Lüttich, 28. Januar. Ein sehr trauriges Ereigniß hat vorgestern um 2 Uhr Nachmittags sich in der, dem Hrn. Beco gehörenden Kohlengrube von Bolda-Labord zugetragen. Acht Arbeiter, welche in den Tagschacht hinabstiegen, um das Tagewerk zu beginnen, waren schon bis zu einer Tiefe von ungefähr 40 Fuß gekommen, als der Strick, womit sie hinabgelassen wurden, zerriß; 4 dieser Unglücklichen starben auf der Stelle; 3 lebten noch ungefähr eine Stunde, und der achte starb in der folgenden Nacht um 3 Uhr. Ihre Körper waren schrecklich gequetscht; Arme und Beine waren gleichsam zermalmt; dem Einen war ein Arm abgerissen.

## Dänemark.

Kopenhagen, 24. Jan. Der Redakteur der „freien Presse", Cand. theol. Larsen, ist Seitens der Dänischen Kanzlei unter Anklage gesetzt worden, theils wegen der in Nr. 2. seines Blattes vorkommenden Aeußerungen in Veranlassung des Ussingschen Aufsatzes: „Belebung des Gemeingeistes"; theils auch weil darin Gerüchte wiederholt waren, welche in fremden Blättern über die Einführung eines neuen Preßgesetzes in Dänemark verlautbart sind.

## Schweden.

Stockholm, 23. Januar. Der Staats-Ausschuß hat vorgestern mit 19 gegen 16 Stimmen aufs neue sowohl die K. Proposition zu einer Staats-Anleihe, als den modifizirten Vorschlag des Bauernstandes in derselben Hinsicht verworfen. — Kongsbergs Silberwerke haben im abgelaufenen Jahre einen Netto-Gewinn von 200,000 Rbr. Scheine abgeworfen.

Eine Deputation der Provinz Upland und der Universität zu Upsala ist in diesen Tagen hier eingetroffen, um dem Könige für Alles, was er für die Universität gethan, besonders für seine Beiträge zur Erweiterung der Kathedral-Schule, Dank zu sagen. Der König erwiderte die Anrede des Erzbischofs von Upsala mit sehr gnädigen Worten, und genehmigte den

Wunsch, die Kathedralschule mit seinem Namen zu belegen. — In Norwegen ist der gefährliche Dieb Ole Pedersen Hoiland ergriffen und wieder auf die Festung Aggerhuus gesetzt worden. Er wurde dabei im Arm verwundet. — In einem norw. Blatte wird der Wunsch geäußert, den Prof David in Kopenhagen, bei der Universität in Christiania anzustellen, vorausgesetzt, daß er getauft sei. (Dieß ist der Fall.)

### Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 8. Jan. Das Benehmen des Lords Ponsonby ist etwas räthselhaft: einerseits schmollt er mit der Pforte, weil sie seinen Ansichten über die Russische Konvention nicht beitreten will, andererseits ist er wieder sehr zuvorkommend, und sucht sich ihr auf alle Weise gefällig zu zeigen. So hatte er mehr als gewöhnliche Bereitwilligkeit an den Tag gelegt, um die Rechte des Sultans gegen Mehemed Ali geltend zu machen; nun, da es ihm gelungen, möchte man fast glauben, daß er die bei dieser Gelegenheit gemachten Schritte bedauert, denn seine Aeußerungen verrathen einen heimlichen Groll, und zeigen seine Unzufriedenheit mit der Pforte. Dennoch verabsäumt er wieder nicht, jede Besorgniß zu entfernen, die man hier über die Absichten seines Kabinets hegen könnte; er hat einen Expressen nach Smyrna geschickt, um der dort stationirenden Englischen Eskarde den Befehl zu bringen, nach Malta zur Ueberwinterung zurückzukehren. Uebrigens hat Lord Ponsonby bis jetzt noch keine Rückantwort auf die ihm vom Reis-Efendi ertheilte Erwiederung in Bezug auf den freien Durchzug der Russischen Kriegsschiffe durch die Dardanellen gegeben. Man glaubt das schwankende Betragen des Lords dadurch zu erklären, daß er, über den Geist und die Ansichten seines gegenwärtigen Ministeriums nicht ganz unterrichtet, sich auf halbem Wege zu halten suche. — Seit kurzem erst hat die Pforte genaue Kenntniß von den Schritten Mehmed Ali's in London und Paris erhalten, und alle Aktenstücke zu Gesicht bekommen, die auf dessen Bemühungen, sich von England und Frankreich als unabhängigen Beherrscher Aegyptens anerkannt zu sehen, Bezug haben. Der Sultan soll bei Durchlesung dieser Papiere sehr indignirt gewesen sein, und mehrmals ausgerufen haben: Nein, eine solche Hinterlist, solche Undankbarkeit hätte ich nimmermehr von einem Manne erwartet, den ich mit Wohlthaten überhäuft habe, der ohne mich, unter der Menge verloren, nie zu Glanz und Würde gekommen wäre, und der jetzt meine Gunstbezeugungen so schändlich lohnt!" Allerdings hat der Sultan Recht, über Undank zu klagen, allein jetzt handelt es sich darum, die Macht des Emporkömmlings auf alle mögliche Weise zu beschränken, bis auf weiteres seine Unterwürfigkeits-Erklärung sich nach Möglichkeit zu Nutze zu machen. Vorerst kommt der versprochene Tribut der Pforte sehr zu statten, und man sieht mit Ungeduld der Rückkehr des Ottomanischen Kommissärs entgegen, der ihn zu erheben nach Alexandrien geschickt worden ist. Die erste Zahlung beläuft sich auf 21 Millionen Türkischer Piaster. Die zweite Zahlung wird beiläufig 12 Millionen Piaster ausmachen, und soll mit Ende Mai's berichtigt werden. Eine gleiche Summe hätte Mehmed alsdann jährlich der Pforte abzutragen. — In Syrien herrscht Ruhe. Die Räumung Orfa's soll nächstens stattfinden. — Der neue Ottomanische Botschafter am Londoner Hofe hat seine Reise bereits angetreten. Er wird von einem bedeutenden Gesandtschafts-Personal und mehren jungen Leuten aus angesehenen Familien begleitet, welche sich in England und Frankreich ausbilden sollen.

### Amerika.

Aus New-York haben wir Zeitungen bis zum 2ten d. M. erhalten; sie melden, daß der Präsident dem Repräsentanten-Hause am 27. Dezember die verlangten Aktenstücke in Bezug auf den mit Frankreich abgeschlossenen Traktat vorgelegt habe, und ein Washingtoner Korrespondent des Journal of Commerce versichert, daß der General Jackson den Wunsch ausgesprochen habe, den Frieden mit Frankreich erhalten zu sehen; er soll zu seinen Freunden gesagt haben, daß er fest überzeugt sei, Frankreich werde redlich gegen die Vereinigten Staaten handeln, und daß es unnöthig sein würde, eine feindliche Stellung gegen jenes Land einzunehmen. (Vergl. Paris, 27. Jan.)

Ein Nordamerikanisches Blatt theilt einen Brief aus Texas mit, wonach Santa Ana sich zum Kaiser von Mexiko proklamirt und die Thore von Mexiko den Mitgliedern des Congresses geschlossen haben soll. (Diese Nachrichten bedürfen sehr der Bestätigung.)

---

### Miszellen.

Die ungeheuren Revolutionen, welche, in Zeiten, die nur annähernd bestimmen zu können, dem Menschen nicht vergönnet ist, ganze Geschlechter von Thieren und Pflanzen zerstörten, fanden, nach der bisher angenommenen, vorzüglich von Cuvier vertheidigten Meinung, keine Menschen vor. Diese Meinung von dem relativ späten Ursprunge des Menschengeschlechtes kann nicht länger behauptet werden. Der Dr. P. C. Schmerling hat, schon im Jahre 1833, zu Lüttich, (bei P. J. Collardin) die erste Lieferung eines Werkes herausgegeben, durch welches die wichtige Nachricht mitgetheilt wird, daß in den zahlreichen Höhlen des Bergkalkes dieser Provinz fossile Menschenknochen ganz unter denselben Verhältnissen als die Knochen erloschener Thierspezies vorkommen. Um in dieser Beziehung jeden Zweifel zu beseitigen, theilt der Verf. auf einer lithographirten Tafel die Abbildung von einem Schädel eines alten Menschenindividiums mit, welches der äthiopischen Menschenrace angehörte. Ein anderer unvollständiger Menschenschädel eines jungen Individuums, der ebenfalls abgebildet ist, fand sich neben einem Mammutszahne. Es waren die Höhlen von Engis und Engihoul, in welchem sich die meisten Menschenknochen befanden, von denen der Verfasser ebenfalls Abbildungen mittheilt.

---

Die Momiers im Waadtlande sind durch die Verfolgungen, welche sie vom Volke erlitten, und gegen welche (auch bei den gröbsten Excessen und nächtlichen Ueberfällen) die Behörden sie nicht schützten, doch nicht an Zahl veringert worden. Sie sind große Rigoristen, predigen gegen weltliche Vergnügungen, namentlich gegen die Winzerfeste und haben durch letzteres die jungen Mädchen und folglich auch die jungen Burschen gegen sich aufgebracht. Jetzt hat ihnen der Kanton freie Religionsübung und Schutz zugesagt, da sie nur eine „Reaktion gegen die Unsittlichkeit der Zeit" beabsichtigten; doch dürfen sie keine Proselyten machen. Ihrem finsteren Ernste will man auf anderem, hellerem Wege entgegen arbeiten, den sämmtlichen Schulen des Waadtlandes steht eine (sehr nöthige) Reorganisation bevor. Professor Monnard in Lausanne ist besonders hierfür thätig.

---

Mit einer Beilage.

# Beilage zu № 31 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 6. Februar 1835.

## Miszellen.

Die Unternehmer des Conzert Spirituel in Wien haben einen Preis von 50 Duk. für In- und Ausländer für eine Symphonie für das ganze Orchester ausgesetzt. Die Einsendungen müssen Ende Oktober 1835 erfolgt sein. Der Preis wird am 1. Mai 1836 gezahlt und die Symphonie bleibt Eigenthum des Komponisten. Eybel, Weigl, Gyrowetz, Kreutzer, Seyfried, Umlauf und Gänsbacher sind zu Schiedsrichtern gewählt worden.

Die Kokarde, jetzt ein ehrenvolles Nationalzeichen und besonders in Kriegszeiten gebraucht — auch ein Parteizeichen bei Unruhen, hat einen sehr unbefangenen Ursprung im Putz. Ein Stutzer hieß sonst französisch un coquardeau (ein Hähnrich), und schmückte sich gern mit der Schleife am Hut, bei Hochzeiten mit einem Schnipsel vom Strumpfbande der jungen Frau. Diese Abzeichen wurden in unruhiger Zeit, beim Mangel von uniformen Montirungen Parteizeichen, später auch von uniformirten Armeen gebraucht; im spanischen Erbfolgekriege wurde zuerst die Kokarde allgemein. Die vereinigte spanisch-französische Armee trug weiß- und rothfarbige Kokarden, zum Zeichen der vereinigten Nationalfarben und Interessen.

Die patentirte Seewasser-Reinigungs-Gesellschaft zu London verbreitet jetzt die Erfindung des Hrn. Wells, das Seewasser in einer Kochmaschine und in langen Röhren zu verdichten, wodurch die zum Trinken untaugliche Substanz abläuft. Nachher wird das gereinigte Wasser durch Kohlen filtrirt; die Maschine nimmt sehr viel weniger Raum ein als die bisherigen Wasserfässer, erlaubt daher größere Schiffsladung und macht das Anlegen zum Wassereinnehmen unnöthig.

## Inserate.

### Entbindungs-Anzeige.

Die heut früh um 11 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geborne Gräfin von Ledebur-Wicheln, von einem gesunden Knaben, beehrt sich Theilnehmenden hierdurch bekannt zu machen:

Breslau, den 5. Februar 1835.

Ernst Graf v. Frankenberg.

### Todes-Anzeige.

Nach einem neun wöchentlichen Krankenlager entschlummerte an einem gastrisch nervösen Fieber, gestern Abend um halb sieben Uhr, unser uns unvergeßlicher Gatte und Vater, der hiesige Bürger und Destillateur Johann Heinrich Giehler, zu einem bessern Leben, im 55sten Jahre seines Alters. Wir machen den bittern Verlust, welchen wir durch diesen Tod erlitten haben, unsern und seinen, nahen und entfernten Freunden und Verwandten bekannt, und bitten uns ihre stille Theilnahme nicht zu versagen.

Breslau, den 5. Februar 1835.

Die Hinterlassenen.

### Anzeige.

Im Winter-Zirkel ist auf:
Freitag, den 6. d. M., ein Concert. Anfang 6 Uhr,
Freitag, den 20. d. M., ein Maskenball, Anfang 7 Uhr,
angesetzt. In letzterem findet der Zutritt nur gegen Einlass-Karten statt, welche gefälligst für jede einzelne Person, Ring Nr. 35. in Empfang zu nehmen sind.

Breslau, den 3. Februar 1835.

Die Direction.

---

Die ersten 24 Nummern der neuen belletristisch-literarisch-artistischen Zeitschrift

**Phönix,**
**Frühlings-Zeitung für Deutschland,**
herausgegeben von E. Duller, nebst dem
**Literaturblatt von K. Gutzkow,**

sind nun durch alle solide Buchhandlungen (in Breslau bei Aug. Schulz und Comp.) zur Ansicht zu erhalten. Da die Fortsetzung nur auf feste Bestellung geliefert wird, ersucht man: dieselbe baldigst durch obige Buchhandlung einzusenden.

J. D. Sauerländer in Frankfurt a. M.

---

In Carl Cranz Kunst- und Musikalien-Handlung (Ohlauerstrasse) wird fortwährend Pränumeration angenommen auf das

**Wiener musikalische Pfennig-Magazin**
redigirt von C. Czerny.
2r Jahrgang.
52 Nummern 3 Rthlr. (wovon 5 Nummern bereits erschienen).

Ferner ist so eben erschienen:
Löwe, C., Legenden für eine Singstimme und Pianof. Op. 35. Johanniswürmchen — Johann von Nepomuck. 3e Samml. der Legenden 25 Sgr.
— — Op. 36. Das Milchmädchen — St. Mariens Ritter. — Der ewige Jude. 4e Sammlung der Legenden. 22 Sgr. 6 Pf.
Promenaden- und Feen-Galopp für das Pianof. v. Kunze. 7 Sgr. 6 Pf.

---

Beim Antiquar E. W. Böhm, Schmiedebrücke Nr. 28.

**Ramshorn Grammatik**

d. latein. Sp. 1832 neust. Aufl. 2 Bde. L. 3 Rthlr. noch neu f. 2 Rthlr. Buttmanns Lexilogus, 2r Bd. Ldp. 1⅓ Rthlr. f. ⅔ Rthlr. Schwenk etymologische Forschungen, 1823 Ldp. 1½ Rthlr. f. 1 Rthlr. Xenophons Cyropaed. ed Poppo, Ldp. 2½ Rthlr. f. 1½ Rthlr. Evangelium f. 10 Sgr.

## Für katholische Familien und Freunde und Beförderer des wahrhaft religiösen Sinnes.

Vom Januar 1835 an erscheint mit Genehmigung des Hochw. Fürstbischöflichen General-Vikariat-Amtes in Breslau

# Schlesisches Kirchenblatt.

Eine

## Zeitschrift für Katholiken aller Stände

zur

## Beförderung des religiösen Sinnes.

Herausgegeben im Vereine mit mehreren katholischen Geistlichen

von

Dr. Joseph Sauer, Curatus zu St. Anton in Breslau.

Matthäus Thiel, Curatus zu St. Matthias in Breslau.

In unsern Tagen sorgt man durch Pfennig-Magazine und Flugschriften verschiedener Art dafür, daß Jedermann auf eine leichte und billige Weise die zum bürgerlichen und geselligen Leben nöthigen und nützlichen Kenntnisse erlangen und dieselben berichtigen, befestigen und erweitern könne. In allen diesen Schriften wird das Eine, was allen Menschen Noth thut: der religiöse Sinn, wenig oder gar nicht berücksichtigt, und doch ist unstreitig der auf gründlicher Religionskenntniß beruhende religiöse Sinn, in allen Verhältnissen des menschlichen Lebens so wichtig, und zum wahrhaft glücklichen Leben so unentbehrlich, daß dessen sorgsamste Pflege jedem Menschen vor allen Dingen am Herzen liegen soll; denn was nützt es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, und an der Seele Schaden leidet!

Daher kann man es nur bedauern, daß das Streben nach echt religiösen Sinne nicht so allgemein ist, wie man es zum Heile der Menschheit wünschen muß; und es ist jedenfalls eine traurige Erscheinung, wenn man Christen findet, welche viele nützliche Kenntnisse besitzen und Anspruch auf Bildung machen, dabei aber in Allem, was die Religion betrifft, die größten Blößen zeigen. Die Schuld hiervon ist bei den Meisten wohl darin zu suchen, daß sie die in der Jugend erlangten Religionskenntnisse in späteren Jahren nicht fester zu begründen und zu erweitern bemüht waren, oder wenn sie auch den Wunsch und das Bedürfniß darnach fühlten, doch die nöthige Gelegenheit dazu nicht fanden.

Unter diesen Umständen glauben wir Entschuldigung hoffen zu dürfen, wenn wir die Richtung unserer Zeit benützen, um auf dem vielfach betretenen Wege der belehrenden Zeitschriften durch eine zweckmäßig gewählte, Geist und Herz ansprechende, Unterhaltung manches für Religion nicht erstorbene Gemüth zu dem Einen, was vor allen Dingen Noth thut, hinzuleiten und zugleich die religiös Gesinnten in ihrer Stimmung mehr zu begründen. Wir wünschen nicht nur Jedermann Gelegenheit zu geben, seine religiösen Kenntnisse zu berichtigen, zu befestigen und zu erweitern, sondern wollen auch dem vorhandenen religiösen Sinne neue Nahrung geben, und somit das Interesse für Religion befördern.

Um unsern Zweck zu erreichen, haben wir der Zeitschrift nachstehenden Plan zum Grunde gelegt:

1) Wir wollen in kurzen Aufsätzen eine allgemein verständliche Darstellung
   a) der Lehre der katholischen Kirche und b) des katholisch-kirchlichen Geistes
   zu geben bemüht sein, um zu zeigen, was die katholische Kirche zu glauben vorstellt, von welchem Geiste alle ihre Anordnungen ausgehen, und auf welche Weise wir unsere religiösen Pflichten erfüllen sollen.
2) Weil Beispiele gewöhnlich noch kräftiger wirken als Worte, so werden wir Beispiele echt religiösen Sinnes und Wandels in ausgewählten kurzen Erzählungen zur Aufmunterung und Nachahmung darstellen.
3) Damit der religiös Gesinnte wisse, woher er sich für Geist und Herz Nahrung holen könne, werden wir gute unserm Zwecke entsprechende, Lehr-, Gebet- und Erbauungs-Bücher dadurch anzeigen und empfehlen, daß wir
   a) den Inhalt derselben nebst kurzer Beurtheilung angeben, und b) einzelne ausgewählte Stellen in unserm Blatte abdrucken lassen.
4) Da man gewöhnlich von den Ereignissen des politischen Lebens ziemlich gut unterrichtet ist, aber von dem Schauplatze des kirchlich-religiösen Lebens wenig oder gar keine Kenntniß hat, so wollen wir diesem Mangel durch Mittheilung kirchengeschichtlicher Nachrichten aus der Vergangenheit und Gegenwart abhelfen.
5) Um im eignen Vaterlande nicht Fremdling zu sein, und erst durch auswärtige Zeitschriften erfahren zu müssen, was in unserer Nähe geschieht, werden wir für „Diöcesan-Nachrichten" einen eigenen Artikel bestimmen, und in demselben so weit als möglich treuen Bericht über Alles abstatten, was sich in unserer Diöces auf dem Gebiete der katholischen Religion in Bezug auf Geistlichkeit, Kirchen und Schulen und überhaupt in Bezug auf religiöses Leben ereignet.

6) Den Schluß sollen religiöse Miscellen bilden.

Wir hoffen durch zweckmäßige Auswahl der Materien mit dieser Zeitschrift Allen, welche die Religion lieben und ehren, oder ihr doch wenigstens nicht ganz entfremdet sind, eine belehrende und angenehme Unterhaltung zu gewähren, und manchem Familien- und Freundschafts-Zirkel Stoff zu religiösen Gesprächen darzubieten. Ertheilt Gott unserem Unternehmen seinen Segen, so wird dasselbe vielen Menschen den einzig sichern Weg zum wahrhaft glücklichen Leben zeigen.

Da wir als christliche Prediger die Wahrheit nur im Gewande der Liebe zur Erbauung vortragen wollen, so haben wir es uns zum strengsten Gesetze gemacht, alle lieblose Härte und jede Leidenschaftlichkeit mit größter Sorgfalt zu vermeiden.

Wir zweifeln nicht, daß diese Zeitschrift bei vielen Familien Eingang finden wird, denn ihr Zweck ist ja nur Befriedigung des wichtigsten und nöthigsten Bedürfnisses im menschlichen Leben; darum halten wir uns der wohlwollendsten Theilnahme unseres Strebens im Voraus versichert, und geben uns insbesondere der angenehmen Hoffnung hin, daß vorzüglich der Hochwürdige Diöcesan-Clerus unser Unternehmen kräftig unterstützen und fördern werde.

Dr. Jos. Sauer. Matth. Thiel.

---

Vorstehende Zeitschrift erscheint seit Januar 1835 in wöchentlichen Lieferungen von 1 Bogen gr. 4. in meinem Verlage. Nr. 1 bis 5 liegen bereits dem Publikum vor; der Preis ist für den ganzen Jahrgang 2 Rthlr., welcher vierteljährlich mit 15 Sgr. vorausbezahlt wird; jeder resp. Unterzeichner verpflichtet sich auf einen vollständigen Jahrgang.

Ich lade zur Theilnahme ergebenst ein, alle Buchhandlungen liefern solche wöchentlich oder monatlich, wie es verlangt wird. Wer bei den Königl. hochlöbl. Post-Aemtern 2 Rthlr. pränumerirt, erhält die Nr. wöchentlich regelmäßig ohne Preis Erhöhung.

**Buchhandlung von G. P. Aderholz in Breslau.**

---

In der Antiquar-Buchhandlung J. P. Zeyoniter, Kupferschmiedestraße Nr. 14 ist zu haben:

Passow's griech. Lexikon, neueste Aufl. in eleg. Hlbfrzband 6⅔ rthlr. Schellers großes Lexikon, 5 lat. Bde. Hlbfrzb. 7 rthlr. Scheller, lat. Lexikon, 2 Bde. 1817. Hlbfrz. 2⅔ rthl. Krafts deutsch. latein. Lexikon. 1826. Hlbfrz. 2½ rthlr. Funkes neues Real-Schul-Lexikon, enth. die zur Erklärung der alten Klassiker nothwendigen Hülfswissenschaften. 5 Thle. A. — Z. Ldpr. 16 rthlr. ganz neu in eleg. Hlbfzb. 5 rthlr. Nitsch's neues mytholog. Lexikon, statt 2⅔ rthlr. f. 1 rthl. Neue Uebersetzungen der griech. Prosaiker. 80 Bdchn. Ldpr. 10⅔ rthl. ganz neu, f. 5 rthlr.

---

Zur Nachricht.

Zur Beruhigung derjenigen unserer werthen Geschäftsfreunde, welche sich durch die in Nr. 29 der Breslauer Zeitung von Neuem erklärte scheinbare Differenz hinsichtlich des Vertriebs der „Allgemeinen Europäischen Staatengeschichte“, wie wir erfahren haben, irritiren ließen, können wir jetzt folgende Nachrichten geben:

Der Redakteur Herr Eduard Forsberg ist schon am vorigen Sonntag, als am 1. Februar, wieder nach Berlin zurückgekehrt. Sein Geschäftsführer Kohn hat gleichfalls Breslau verlassen und sich nach Frankfurt an der Oder begeben. Dagegen hat die auf heute versprochenen und inzwischen wirklich eingetroffenen Fortsetzungen, mit denen der erste Band, nemlich die Geschichte Frankreichs, schließt, kein Anderer als wir empfangen; und sind wir so in den Stand gesetzt für diejenigen resp. Abonnenten, die dies wünschen, den ersten Band zu kompletiren. Wir können den Fortgang des Werkes noch einmal auf das Bestimmteste verbürgen und nehmen fortwährend gegen Aushändigung der ersteren Lieferungen neue Pränumeration an. — Von einer Klage gegen uns ist uns nichts bewußt; auch werden wir Alles aufbieten, um es zu einer solchen nicht erst kommen zu lassen, wie dies sowohl im Interesse der hochzuehrenden Subskribenten, als im Interesse des Redakteurs, unserer selbst und der guten Sache begründet liegt.

Hiermit, hoffen wir, wird der Credit dieses Geschäfts wieder hergestellt und jedes Mißverständniß behoben sein.

Breslau, den 5. Februar 1835.

Richtersche Buchhandlung
und Buchdruckerei
(Weidenstraße Stadt Paris.)

---

Publikandum.

Es soll der Bau eines 70 Fuß langen, 40 Fuß tiefen, 2 Stock hohen massiven und mit Ziegeln gedeckten Küster- und Schulhauses in Camenz Frankensteiner Kreises, ingleichen eines massiven Stallgebäudes bei demselben von 73 Fuß lang, 24 Fuß breit, 1 Stock hoch mit Ziegeln gedeckt, und eine 213 Fuß lange 9 Fuß hohe massive Umwährung, auf dem Wege der Licitation durch den Mindestfordernden ausgeführt werden, wozu der desfalsige Bietungs Termin auf Donnerstag den 12. Februar c. im jetzigen Schullokal in Camenz vor dem Königl. Bauinspektor Herrn Hauptmann Friedrich und dem dortigen katholischen Kirchen-Kollegium und Schul-Vorstande; von früh 9 Uhr bis Abends 6 Uhr angesetzt ist.

Indem wir dieses Bietungslustigen bekannt machen, bemerken wir noch, daß die desfalsigen Zeichnungen, Kosten-Anschläge und Licitations-Bedingungen entweder in der Wohnung des ꝛc. Friedrich in Glatz, oder bei dem katholischen Kirchen-Kollegium zu Camenz vom 6. künftigen Monats ab, eingesehen werden können; zugleich wird darauf aufmerksam gemacht, daß nur solche Bietungslustige zum Termin zugelassen werden, welche ein Kautions-Instrument von 1000 Thlr. entweder in Pfandbriefen oder Staatsschuldscheinen vorzeigen können und sich die unterzeichnete Regierung den Zuschlag unter den drei Mindestbietenden vorbehält, welche das Cautions-Instrument von 1000 Thlr. bis zur Bestimmung des Entrepreneurs bei dem katholischen Kirchen-Collegium zu Camenz, gegen einen Depositial-Schein zu deponiren haben.

Breslau, den 27. Januar 1835.

Königliche Regierung.
Abtheilung für die Kirchenverwaltung und das Schulwesen.

Bekanntmachung,

betreffend den Verkauf des Königlichen sogenannten Probstei-Vorwerks bei Naumburg am Bober, im Saganer Kreise.

Da in dem am 18. März v. J. zum Verkauf des Königl. sogenannten Probstei-Vorwerks bei Naumburg am Bober angestandenen Licitations-Termine ein annehmbares Kauf-Gebot nicht abgegeben worden ist, so wird ein anderweitiger Bietungs-Termin auf den 30. März d. J. hiermit anberaumt, welcher von dem dazu ernannten Kommissario in loco Naumburg am Bober von 9 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends abgehalten werden wird. Genanntes Vorwerk liegt im Saganer Kreise, vier Meilen von Crossen, drei Meilen von Grünberg und drei Meilen von Sagan entfernt. Es enthält.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 3 Morgen | 37 □R. | Hofraum und Baustellen, |
| 7 — | 160 — | Gärten, |
| 372 — | 105 — | Acker, |
| 65 — | 123 — | Wiesen, |
| — — | 67 — | Strauchholz a. d. Wiesen, |
| 8 — | 83 — | Rasenhütung, |
| 4 — | 139 — | Teiche und Gewässer, |
| 45 — | 115 — | Wege, Dämme, Unland rc. |
| zusammen 508 Morgen | 109 □Ruthen. | |

Die Waldung besteht aus:

| | | |
|---|---|---|
| 156 Morgen | 48 □Ruthen | Laubholz, |
| 200 — | 16 — | Nadelholz, |
| 13 — | 76 — | Weidigewerder, |
| 5 — | — — | Lehm u. Sandgr. Wegen rc. |
| zusam. aus 374 Morg. | 140 □Ruthen. | |

Zur Brauerei und Brennerei gehören 24□Ruthen Hopfen-Gärten.

Die Vorwerks-Gebäude befinden sich in gutem Bau-Zustande.

Das auf dem Vorwerk vorhandene lebende und todte Inventarium wird mit verkauft.

Sollte ein annehmbares Kaufgebot nicht zu erlangen sein, so wird das Vorwerk nebst der Brauerei und Brennerei, mit Ausschluß jedoch der Waldung, auf 6 Jahre in Zeitpacht ausgeboten werden.

Kauf- und Pachtlustige werden zu dem vorstehend anberaumten Termine mit dem Bemerken eingeladen, daß Jeder, welcher als Licitant auftreten will, sich zuvor bei dem Commissario über sein Zahlungsvermögen genügend ausgewiesen, und eine Caution von 1000 Rthlr. in schlesischen Pfandbriefen oder Staatsschuldscheinen mit Coupons entweder bei der hiesigen Königl. Regierungs-Hauptkasse oder bei der Kreis-Steuer-Kasse in Sagan deponirt haben muß.

Für den Fall der Pachtung genügt eine Caution von 500 Rthlr. in denselben Papieren.

Die näheren Bedingungen für den Verkauf und eventuelle Zeitverpachtung können in unserer Finanz-Registratur und bei dem Verwalter des Vorwerks, Amtmann Qual, zu jeder schicklichen Zeit eingesehen werden.

Auch ist der rc. Qual angewiesen, den sich meldenden Kauf- und Pachtlustigen die Guts-Realitäten zur Besichtigung anzuzeigen, und ihnen alle gewünschte Auskunft zu ertheilen.

Liegnitz, den 14. Januar 1835.

Königliche Regierung.

Abtheilung für die Verwaltung der Domainen und Forsten.

---

Subhastations-Bekanntmachung.

Das auf dem Blücherplatz Nr. 570 des Hypothekenbuchs, neue Nr. 18 belegene Haus, zur Kaufmann Mischkeschen Concurs-Masse gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden.

Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1834 beträgt nach dem Durchschnittswerthe 7213 Rthlr. 13 Sgr. 6 Pf.

Der Bietungs-Termin steht

am 15. Mai Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Justiz-Rathe Korb im Parteien-Zimmer Nr. 1 des Königl. Stadt-Gerichts an.

Der neueste Hypothekenschein kann bei den Subhastations-Akten beim Herrn Registrator Kühn, und die gerichtliche Taxe beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau, den 14. Oktober 1834.

Königliches Stadt-Gericht.

v. Wedel.

---

Subhastations-Anzeige.

Auf den Antrag der Oberschlesischen Landschaft soll die im Riebnicker Kreise gelegene, landschaftlich auf 317,663 Rthlr. 2 Sgr. gewürdigte Majorats-Herrschaft Pilchowitz, welche aus dem Marktflecken Pilchowitz, und den Dörfern Ober- u. Nieder-Wilischa, Niederdorff, Knurow, Krynwald, Seyglowitz, Nieborowitz, Hammer und Wielepole, ferner aus den ihr einverleibten Gütern Alt-Dubensko, Groß-Dubensko und Czerwionka besteht; jedoch mit Ausschluß der auf dieser Herrschaft befindlichen Majorats-Bibliothek, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Wir haben zu dem Behufe einen peremtorischen Bietungs-Termin auf den

24sten August 1835

in unserm Geschäftsgebäude vor dem Hrn. Ober-Landes-Gerichtsrath Delius anberaumt. Auf das höchste und beste Gebot in demselben soll der Zuschlag erfolgen, in sofern keine rechtliche Hindernisse dagegen obwalten. Zu diesem Termine werden der Johann Christoph Sandersche Miterbe Doctor medicinae Meyer, dessen Aufenthalt unbekannt ist, hinsichtlich der sub Rubr. III. Nr. 1. für ihn eingetragenen rückständigen Czerwionkaer Kaufgelder per 750 Rthlr. und alle diejenigen Realprätendenten, deren Realansprüche auf die Majorats-Herrschaft Pilchowitz im Hypothekenbuche noch nicht eingetragen sind, vorgeladen.

Letztere haben in demselben ihre etwaigen Realansprüche anzumelden, widrigenfalls sie mit denselben auf die Majorats-Herrschaft Pilchowitz ausgeschlossen, und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Uebrigens sind die Taxe, der neueste Hypothekenschein, u. die besondern Kaufbedingungen in unserer Registratur einzusehen.

Ratibor, den 13. Januar 1835.

Königl. Oberlandes-Gericht von Oberschlesien.

Sack.

---

Von dem unterzeichneten Gericht werden alle diejenigen, welche an den von dem hiesigen Kaufmann Franz Wiener unterm 23. September a. c. auf die Handlung Schummel und Hinkel zu Breslau an die Ordre des hiesigen Kaufmanns Ludwig Michaelis über 500 Rthlr. Courant gezogenen und von diesem nach erfolgter Acceptation unterm 28. Oktober a. c. an den Kaufmann Moritz Lilienhayn allhier girirten, nach zwei Monaten zahlbar gewesenen, jedoch in Berlin abhanden gekom

menen Wechsel, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand-Inhaber oder sonstige Ansprüche zu haben glauben, auf den Antrag des rc. Lilienhayn hierdurch aufgefordert, sich in dem auf den 10. April 1835 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Auscultator Freiherrn von Ripperda in dem Stadtgerichts-Gebäude hierselbst angesetzten Termin entweder persönlich oder durch legitimirte Bevollmächtigte zu melden, ihre Ansprüche an den gedachten Wechsel anzuzeigen und bescheinigen, widrigenfalls ihnen dieserhalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt und gedachter Wechsel amortisirt werden wird.

Glogau, den 19. Dezember 1834.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

---

Proklama.

Nachdem über den Nachlaß des am 8. Mai 1833 verstorbenen Dienstknechts Joseph Trieb der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden, so werden Alle und Jede, welche an diesen Nachlaß einen Anspruch zu haben vermeinen hiermit vorgeladen, in dem zur Anmeldung ihrer Forderungen anberaumten Termine den 28. April c. Vormittag um 10 Uhr vor unserm Deputirten, Herrn Oberlandes-Gerichts-Referendarius Fritsch, entweder in Person oder durch einen mit gehöriger Vollmacht und gründlicher Information versehenen Bevollmächtigten, — wozu die Herren Justiz-Kommissarien Steinmann und Müller hierselbst in Vorschlag gebracht werden, hier in unserm Partheien-Zimmer zu erscheinen, ihre Forderungen anzubringen und zu bescheinigen, bei ihrem Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß die Ausbleibenden aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen.

Ohlau, den 13. Januar 1835.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

---

Edictal-Citation.

Von dem unterzeichneten Königlichen Stadt-Gericht werden alle diejenigen, welche an das angeblich verloren gegangene, von dem Johann Barthel am 20. August 1796 über 500 Thlr. welche auf der Erbstelle No. 52. in der Ohlauer Vorstadt ehemals fürstbischöflicher Jurisdiction Rubr. III. No. 8. haften, für den Friseur Johann Philipp Hertel ausgestellte Hypotheken-Instrument, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand-, oder sonstige Briefs-Inhaber einen Anspruch zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, in dem zur Geltendmachung ihrer Rechte und Ansprüche

auf den 7ten April 1835 Vormittags 10 Uhr

vor dem Herrn Justiz-Rath Grünig im Partheien-Zimmer angesetzten Termine zu erscheinen, bei ihrem Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß sie mit allen ihren Rechten und Ansprüchen sowohl an das angeblich verloren gegangene Schuld-Document als auch an das verpfändete Grund-Stück werden ausgeschlossen, und zu einem ewigen Stillschweigen werden verwiesen werden, wonächst das gedachte Schuld-Instrument für nichtig erklärt und die Schuld von 500 Thlr., welche nach Behauptung des Besitzers des verpfändeten Grund-Stücks schon längst bezahlt worden sein soll, im Hypotheken-Buche gelöscht werden wird.

Breslau den 24. November 1834.

Das Königliche Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

v. Wedel.

---

Proklama.

Auf der Häuslerstelle des Joseph Tschöcke sub Nr. 188 zu Schlegel haften

a) 200 Floren aus der Obligation vom 14. März 1800 für die Stillersche Vormundschaft zu Neudorf, und

b) 100 Floren aus der Obligation vom 15. Juli 1804 für den Bauer Joseph Anlauf aus Neudorf,

worüber die ausgefertigten Instrumente verloren gegangen. Demnach werden alle, welche als Inhaber, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber an die gedachten Forderungen oder an die darüber ausgefertigten Dokumente Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert diese Ansprüche binnen 3 Monaten, spätestens aber in dem auf den 2. April Vormittags 11 Uhr in unserer Canzlei zu Schlegel anberaumten Termine persönlich, oder durch legitimirte Mandatarien, als welche für den Fall der Unbekanntschaft die Justiz-Commissarien Leyser und Wocke vorgeschlagen werden, anzumelden, und das Weitere beim Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen präcludirt, die aufgebotenen Dokumente für amortisirt erklärt, und die auf Grund deren eingetragenen Posten werden gelöscht werden.

Glatz, den 31. Dezember 1834.

Gerichts-Amt Schlegel.

---

Bekanntmachung.

In dem abgekürzten Concurs-Verfahren über den Nachlaß des Schlosser Joseph Ziewitz zu Dyhernfurth, soll die Ausschüttung der Masse nächstens erfolgen.

Dyhernfurth, den 12. Januar 1835.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Dyhernfurth.

---

Bekanntmachung

betreffend den Verkauf von Brennholz in der Oberförsterei Proskau.

Es sollen die in den Revieren Wilhelmsberg, Hellersfleis, Jaschkowitz und Polnisch-Neudorf der Oberförsterei Proskau, aufgearbeiteten bedeutenden Quantitäten Klafter-Brennholz, bestehend in Birken, Kiefern und Fichten Scheit-, Knüppel- und Stockholz, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, wozu ein Termin auf den 23. Februar d. J. um 10 Uhr Morgens anberaumt ist.

Kauflustige werden eingeladen, sich in diesem Termin zu Proskau im Amts-Lokale des Oberförsters einzufinden und ihre Gebote vor unserm Kommissario dort abzugeben, auf welche sie, wenn letztere annehmlich sind, den sofortigen Zuschlag zu gewärtigen haben. — Die Bedingungen werden im Lizitations-Termine bekannt gemacht werden, in welcher Beziehung hier nur bemerkt wird, daß im Termin ein Viertel des Kaufgeldes als Kaution deponirt werden muß. Die Holzklaftern werden vorher von den betreffenden Förstern jederzeit auf Verlangen im Walde vorgezeigt werden.

Oppeln, den 28. Januar 1835.

Königliche Regierung. Abtheilung für Domainen, Forsten und direkte Steuern.

---

Holzverkauf.

Dem Publiko wird hierdurch zur Kenntniß gebracht, daß nachstehende Brenn-Hölzer, einschließlich aller Nebenkosten, zu folgenden Preisen, trocken und in bester Qualität fortwährend aus freier Hand verkauft werden:

1) Im Königl. Gläsendorfer Forste 1 Meile von Münsterberg Eichen Klobenholz à 3 Thlr. 13 Sgr.; Birken Klobenholz à

3 Thlr. 3 Sgr.; Kiefern Klobenholz à 2 Thlr. 28 Sgr.; Fichten Klobenholz à 2 Thlr. 23 Sgr.; Gemengt Reisig das Schock 1 Thlr. 11 Sgr.

2) Im Königl. Kl. Briesener Forste, 1 Meile von Neisse. Birken und Erlen Klobenholz à 2 Thlr. 23 Sgr.: Aspen und Linden Klobenholz à 2 Thlr. 13 Sgr.; Hartes Reisig das Schock 1 Thlr. 17 Sgr.; Linden und Aspen Reisig das Schock 1 Thlr. 6 Sgr.

Schwammelwitz, den 1 Februar 1835.

Königl. Oberförsterei Ottmachau.

Böhm.

---

Verkaufs-Anzeige.

Dienstag den 10. Februar c. Nachmittag um 2 Uhr sollen in dem unterzeichneten Amte $1\frac{2}{16}$ Ctr. Speck und Schinken, auch ein Ctr. Weitzen-Mehl in kleinen Quantitäten öffentlich und Meistbietend gegen baare Bezahlung verkauft werden, welches Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird.

Breslau, den 2. Februar 1835.

Königl. Haupt-Steuer-Amt.

---

Bei dem Abgange des Hrn. Doktor Mediz. Jäkel nach Oppeln, verfehlen wir nicht demselben für seine der leidenden Menschheit, und insbesondere für die denen Armen ohne alle Belohnung verschaffte Hülfe! unsern verbindlichsten Dank abzustatten.

Falkenberg, den 1. Februar 1835.

Der Magistrat.

---

Wein-Anzeige.

Indem ich meine direkt bezogene, ausgezeichnete 27er Ungar-Weine, zur gütigen Beachtung empfehle, bemerke ich zugleich, daß ich auch mit ganz vorzüglichen feinen Roth-Weinen, Franz- und Rhein-Weinen, Burgunder, und ganz vorzüglichem ächten Champagner versehen bin, und die billigsten Preise, sowohl im Ganzen als in einzelnen Flaschen notire. Sehr beachtenswerth ist der so schöne und billige Burgunder mousée, der an Güte dem besten Champagner gleichkommt, und wovon die ganze Flasche 40 Sgr., die halbe 20 Sgr., verkauft wird in der Wein- und Delikatessen-Handlung

F. A. Hertel, am Theater.

---

**Moderne Ball-Blumen, Ball-Shawls und Cravattes**

in allen Farben empfiehlt

die Mode-Schnitt-Waaren und Band-Handlung

**S. Schwabach,**

Ohlauer Straße Nr. 2 im ersten Viertel rechts eine Treppe hoch.

---

**Besten Holländischen Käse**

in ganzen Broten, als auch Pfunden;

**feinsten Jamaica-Rum,**

empfiehlt zu äußerst billigen Preisen

**E. G. Friedmann,**

Friedrich-Wilh.-Straße Nr. 9, im goldenen Löwen.

---

So eben erhielt eine Sendung der so sehr beliebten

**Archangler Schooten-Erbsen**

und empfiehlt solche zur geneigten Abnahme

die Galanterie-, Meubel- und Spiegel-Handlung

**des Joseph Stern,**

Ecke des Ringes und Oder-Straße Nr. 60.

---

**Marinirten Elbinger Lachs**

in $\frac{1}{16}$ erhielt in Commission und verkauft zu herabgesetztem Preise

Ferd. Scholtz,

Büttner-Straße Nr. 6.

---

**Frische Flick-Heeringe**

erhielt mit gestriger Post und empfiehlt:

Friedrich Walter,

Ring Nr. 40 im schwarzen Kreuz.

---

**Große frische Holsteiner und Colchester Austern**

empfing

Carl Wysianowski,

im Rautenkranz.

---

Ein neuer Transport der so sehr beliebten und erwarteten

**Lütticher Doppelflinten**

darunter einige Pürschbüchsen,

ist wiederum angekommen in der

Galanterie-Waaren-Handlung des

**J. Stern jun.,**

Ring Nr. 50, dicht am Gewölbe des Kaufmann Hrn. S. Prager jun.

---

**Eine Partie Rothwein**

ist sehr billig abzulassen

bei

**E. G. Friedmann.**

Friedrich Wilhelmstraße Nr. 9., im goldenen Löwen.

---

**Frische, böhmische Feldhüner das Paar 12 Sgr., böhmische Fasanen, Haasen abgebalgt das Stück 11 Sgr. gespickt 13 Sgr. und alle andern Gattungen Wild, verkauft billiger als bisher**

**E. Buhl, am Fischmarkt zum goldnen Schlüssel.**

Vortrefflich schöne Haasen abgebalgt das Stück 10 Sgr., sehr frisches Rehwild, Rebhühner, so wie alle andere Sorten Wild, empfiehlt zu billigen Preisen:

Henkel,
Wildhändler, Elisabeth-Straße Nr. 10.

# Saamen-Offerte.

Denen hohen Herrschaften, Land- und Gartenbesitzern widme ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich die aus den besten Gegenden des Auslandes direkt bezogenen Sämereien in vorzüglicher Güte erhalten habe, und empfehle noch besonders:

Extra großen frühen und extra großen späten asiatischen Carviol d. Loth 15 Sgr., großen frühen cyprischen d. Loth 14 Sgr, früh Engl. d. Loth 12 Sgr., spät Engl. d. Loth 10 Sgr., spät Holl. d. Loth 6 Sgr.; früheste Weiskraut d. Loth 3 Sgr., Kap oder spät Weiskraut, d. Pfund 1 Rthlr. 5 Sgr., das Loth 1½ Sgr., holländ. Blutroth-Kraut d. Loth 4 Sgr., frühestes hohes Wiener Welschkraut d. Loth 3 Sgr., frühes niedriges engl. d. Loth 2 Sgr., spätes hohes Welschkraut d. Loth 1½ Sgr., früheste Wiener weiße Glas-Oberrüben d. Loth 3 Sgr., frühe engl. weiße Glas-Oberrüben d. Loth 2½ Sgr., frühe engl. blaue d. Loth 2½ Sgr., späte engl. weiße d. Loth 1½ Sgr., Rota boja, oder gelbe schwedische Unterrüben d. Pfund 1 Rthlr., weiße Unterrüben das Pfund 15 Sgr., Runkelrübenkörner d. Schfl. 3 Rthlr., d. Pfund 5 Sgr., franz. Luzerne-Klee d. Ctr. 24 Rthlr., das Pfd. 7 Sgr., engl. und franz. Raygras d. Pfund 8 Sgr., Honiggras d. Pfund 10 Sgr.; nebst allen übrigen Gemüse-, Wurzel-, Radies-, Rettig-, Sallat-, Zwiebel-, Suppenkräuter-, Blumen-, Feld- und Wald-Saamen, deren möglichst billigen Preise aus dem Verzeichniß, welches gratis verabreicht wird zu ersehen sind.

## C. F. Schöngarth,

Schweidnitzer-Straße im rothen Krebs.

---

F. Karsch, Glasermeister,
Ohlauer Straße Nr. 21
empfiehlt sein Lager von Goldleisten, und wird die Einrahmung nebst Einglasung von Bildern schnell und billig gefertigt.

---

Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum empfiehlt sich Unterzeichneter zu allen Aufträgen, welche in das Gebiet der Stein- und Wappenschneidekunst einschlagen. Abdrücke von ihm gearbeiteter Sachen liegen zur gefälligen Ansicht bereit: Riemerzeile No. 19.

Adolph Siegmund,
Stein- u. Wappenschneider.

---

Eine wohlfeile Reise-Equipage,
bestehend aus ein Paar braunen kleinen gesunden polnischen Pferden, mit allem Geschirre und Putzzeug; einem eleganten, in vier sehr guten Federn hängenden, halbgedeckten Wagen, nebst Reisekoffer, ist

für 150 Rthlr.

zu verkaufen. Das Nähere: Ohlauer-Straße Nr. 38, par terre.

# Ein Bäcker-Haus,

das Einzige auf einer belebten Straße in Breslau, im besten Zustande befindlich, soll unter vortheilhaften Bedingungen, auch nur mit einer Anzahlung von 500 bis 1000 Rthl. und so verkauft werden: daß dem Käufer nach gegenwärtiger Verzinsung des Hauses, das Nahrungs-Lokal und Wohnung im Werthe von 200 Rthlr., miethefrei verbleibt. Nähere Auskunft ertheilt Herr Hoffmann, Ohlauer Straße Nr. 24 im 1sten Stock.

---

Es werden, von Seiten des Fürstenthums Trachenberg, mehrere Schock junge Canadenser Pappel Pflänzlinge, welche schon stark genug sind, um an Straßen und Wege gesetzt zu werden, zu kaufen gesucht.

Wer solche zu verkaufen hat, wolle sich desfalls an das fürstliche Cammeral-Amt zu Trachenberg wenden.

---

Aus meiner Original-Heerde von reiner Abkunft stammend stehen eine Anzahl Sprung-Widder, wollreich, und von hoher Feinheit, auch von allen erblichen Fehlern frei, bei dem Unterzeichneten zum Verkauf. Die Preise sind festgesetzt und der Conjunktur angemessen.

Parchwitz, den 1. Februar 1835.

Mentzel,
Königlicher Amtsrath.

---

Stamm-Schäferei zu Panten bei Liegnitz.

Der Verkauf der zu entäußernden Böcke, von den echten und vollwolligen Merino-Racen, der Rambouillets, Malmaisons, Moncays, welche sich hier befinden, wird mit dem 14ten d. M. anfangend, statt finden.

Panten, den 1. Februar 1835.

Thaer.

---

Zwei neue Mangeln sind zu verkaufen auf der Albrechtsstraße in Nr. 17.

# 5000 Rthlr.

zur ersten Hypotheke auf ein hiesiges in einer Hauptstraße belegenes Haus, welches mehr denn hinlänglich pupillarische Sicherheit gewährt, werden unter Zusicherung der pünktlichsten Zinszahlungen verlangt. Das Weitere ertheilt Herr Hoffmann, Ohlauer Straße Nr. 24 im 1sten Stock.

---

500 Rthlr. innerhalb des 1sten ⅓ des Real-Werths werden auf ein hiesiges Nahrungshaus baldigst gesucht. Adressen nimmt die Zeitungs-Expedition gütigst an.

# Offene Buchhalter-Stelle.

Für eine der bedeutendsten Fabriken des Königreichs Preussen wird ein Buchhalter und Geschäftsführer verlangt, welcher ausser einem Gehalte von 6—800 Thlr. noch eine Tantieme von der baaren Einnahme des Geschäftes erhält, welche sich bei einem thätigen und umsichtsvollen Geschäftsmanne jährlich noch auf einige Tausend Thaler belaufen würde. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen das definitiv beauftragte Geschäfts- und Versorgungs-Comtoir von I. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstrasse Nr. 47.

# Als Lehrling

in eine bedeutende Handlung, kann ein junger Mensch von Bildung und mit hinlänglichen Schulkenntnissen versehen, ein baldiges Unterkommen finden. Das Nähere sagt Herr Hoffmann, Ohlauer Straße Nr. 24 im 1sten Stock.

---

Pensions = Offerte.

Ein öffentlicher Lehrer wünscht bald oder zu Ostern einige Knaben, welche eins der hiesigen Gymnasien besuchen, in Kost, Pflege und Unterricht zu nehmen. Die theoretische und praktische Ausbildung in den neueren Sprachen würde vorzugsweise berücksichtigt werden. Näheres Schmiedebrücke Nr. 36., zwei Stiegen.

---

(Verloren.)

Den 4ten d. M. ist eine kleine dicke, goldne Repetiruhr mit weißem Zifferblatt, von Augsburger Gold, verloren worden. Der ehrliche Finder wird ersucht, sie gegen eine angemessene Belohnung abzugeben. Grenzhausgasse Nr. 2., zwei Stiegen hoch.

---

Gute und schnelle Reisegelegenheit nach Berlin, zu erfragen 3 Linden Reuschestraße.

---

Reisegelegenheit nach Warschau den 8. und 9. d. M. bei Lohnkutscher Hadasch Neueweltgasse Nr. 42.

---

## Die vierte Redoute

im ehemaligen Gefreierschen Lokale.

Sonntag den 8. Februar Nachmittags von 3 bis 7 Uhr Musikalische Unterhaltung (Entree nach Belieben) Abends von 8 bis 3 Uhr Redoute, wozu ich ein hochzuverehrendes Publikum ganz ergebenst einlade.

Abonnement=Billets à 15 Sgr., sind bei dem Kaufmann Herrn Hertel am Theater, und an der Kasse zu 20 Sgr. zu haben.

Karl Knappe.

---

Kupferschmiedestraße Nr. 48 ist eine meublirte Stube zu vermiethen und bald zu beziehen.

---

Zu vermiethen

und Termin Ostern a. c. zu beziehen ist eine Wohnung am Ring Nr. 15, bestehend in 3 Stuben, 2 Alkoven ꝛc. Das Nähere beim Wirth zu erfahren.

---

Große Keller werden zu miethen gesucht Karlsstraße Nr. 12 im Komptoir.

---

Veränderungshalber

ist zu Term. Ostern ohnweit des Ringes ein Quartier 2ter Etage von 4 Stuben, zu jeder ein separater Eingang nebst allen Bequemlichkeiten, an eine stille Familie für 115 Rthlr. nachzuweisen.

Commissions=Comptoir
von F. W. Nickolmann,
Schweidnitzer Straße Nr. 54.

---

Stallung und Wagenplatz ist zu vermiethen; das Nähere hierüber Karlsstraße Nr. 12 im Comptoir.

---

Angekommene Fremde.

Den 5. Februar. Deutsche Haus: Hr. Oberst u. Brigadier Baron v. Barnekow a. Posen. — Hr. Gutsbesitzer v. Koschembahr aus Eisenberg. — Gold. Baum: Hr. Gutsbesitzer v. Kossowski aus Bojanow. — Gold. Schwert: Hr. Regierungs=Präsident Graf zu Stolberg aus Liegnitz. — Hr. Kaufmann Lahusen aus Leipzig. — Drei Berge: Hr. Kaufmann Kanold aus Maltsch. — Hr. Ober=Steuer=Kontrolleur Scheller aus Reichenbach. — Gold. Gans: Hr. Gutsbes. Claudius aus Berlin. — Frau Gräf. v. Schweinitz aus Berghof. — Hr. Landes=Aeltest. v. Jankwitz aus Lobedau. — Hr. Graf v. Zedlitz=Trützschler aus Lobedau. — Gold. Krone: Hr. Apothek. Heege a. Habelschwerdt. — Weiße Storch: Hr. Gr. v. Seherr=Thoß aus Bitschin. — Gold. Hirschel: Hr. Handelsm. Hoffmann aus Lassin in Ungarn. — Gold. Zepter: Hr. Apothek. Minor aus Konstadt. — Hr. Apoth. Lehmann a. Kreutzburg. — Fr. Gutsbes. v. Szoldrska aus Groß=Herz. Posen. — Hr. Wirthschafts=Insp. Kleinert aus Ottwitz. — Gr. Stube: Hr. Gutsbes. Göbel a. Bunzelwitz. — Hr. Kreissekret. Nowack a. Wartenberg. — Hr. Gutspächt. Majuncke a. Trachenberg. — Hr. Spezial=Kommiss. Göbel a. Namslau. — Rothe Löwe: Hr. Gutsbes. Heyer a. Tschammendorf. — Rautenkranz: Hr. Gutsbes. Zimmer aus Klonitz. — Hr. Stadtr. Fröhlich a. Freyburg. — Hr. Geh. Justizr. v Paczenski a. Strehlen. — Hr. Apoth. Sturm a. Kobylin. — Weiße Adler: Hr. Kaufm. Bramstedt a. Stettin.

Privat=Logis. Junkernstraße Nr. 34: Hr. Kaufm. Dreher a. Stettin. — Dorotheengasse Nr. 3: Hr. Kaufm. Winter a. Reichenbach. — Reuschestr. Nr. 52: Hr. Kfm. Haveland a. Parchwitz. — Mehlgasse Nr. 34: Hr. Bürgermeist. Holubiczka a. Krotoschin. — Fr. Bürgerm. Kulesza a. Kobylin. — Mühlgasse Nr. 22: Hr. Gutsbes. Grünig a. Thamhoff.

| 5. Fbr. | Barom. | inneres | äußeres | feucht | Windstärke | Gewölk |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 6 U. V. | 27″ 10,21 | + 4,7 | + 3,5 | 3,0 | W. 63 | Dckgw. |
| 2 U. N. | 27″ 8,89 | + 5,0 | + 6,0 | + 4,9 | W. 78 | Dckgw. |

Nachtkühle + 2,8 ( Thermometer ) Oder + 1,5

---

## Getreide = Preise.

Breslau, den 6. Februar 1835.

| | Höchster | Mittler | Niedrigst. |
|---|---|---|---|
| Waizen: | 1 Rtlr. 19 Sgr. 6 Pf. | 1 Rtlr. 14 Sgr. 6 Pf. | 1 Rtlr. 9 Sgr. 6 Pf. |
| Roggen: | 1 Rtlr. 8 Sgr. 6 Pf. | 1 Rtlr. 6 Sgr. 9 Pf. | 1 Rtlr. 5 Sgr — Pf. |
| Gerste: | 1 Rtlr. 4 Sgr. — Pf. | 1 Rtlr. 2 Sgr. 3 Pf. | 1 Rtlr — Sgr 6 Pf. |
| Hafer: | — Rtlr. 26 Sgr. 3 Pf. | — Rtlr. 25 Sgr 4 Pf. | — Rtlr. 24 Sgr 6 Pf. |

Redakteur: E. v. Baerst. Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.